

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1933**

31.3.1933 (No. 90)

# Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung  
mit  
Industrie- und Handelszeitung  
Seit. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Seit. 1756

Chefredakteur und verantwortlich für den politischen und wirtschaftspolitischen Teil: Dr. G. Bräuner; für Baden, Kofales und Sport: Fred Dees; für Rheinland, „Pyramide“ und Musik: Karl Joch; für Inland: E. Schreyer; sämtliche in Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. 6. Zerschulung der Redaktion von 11-12 Uhr. — Berliner Redaktion: Tel. B 4, Banaria 6268. Für unerlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Druck & Verlag „Concordia“ Zeitungs-Verlags-Gesellschaft m. b. H., Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. 6. Geschäftsstellen: Kaiserstraße 208 und Karl-Friedrich-Str. 6. Fernspr. 18, 19, 20, 21. Postfachkonto: Karlsruhe 9547.

## In vollen Kränzen.

Reichsminister Franz Seidie veröffentlicht in seiner Eigenschaft als Gründer und erster Bundesführer des Stahlhelm einen Aufsatz zu den Vorgängen in Brachewitz.

Die Reichspressstelle des Stahlhelm veröffentlicht eine Erklärung zu Verhaftungen in der Pfalz. Es wird festgestellt, daß die inzwischen aufgehobenen Verhaftungen in keiner Weise dem Willen des Reichsfinanzers und der Reichsregierung entsprachen.

Der deutsche Rundfunk überträgt am Freitag abend von 21.30-22.30 Uhr über alle Sender die Rede des Reichsministers Dr. Seidies aus der Gantingung der NSDAP, in den Wilmersdorfer Tennishallen.

Der Abg. Dr. Oberjöhren (DNVP) hat sein Reichstagsmandat niedergelegt. Nachfolger auf der Liste des Wahlkreises Schleswig-Holstein ist Walter Meißner Lange-Wandsbeck.

In einer Rede auf der Jahreshauptversammlung des Landwirtschaftsvereins in Wagnern erklärte Staatssekretär von Noth in Mündern, die DZ und Reichshilfe sollten sehr schnell beendet werden. Die Inszenierung werde sehr bald durchgeführt. Der Getreideeinfuhrstopp werde wiederum mit dem Maismonopol in einiger Zeit aufgehoben.

Der Stadtrat von Firmasens hat einstimmig beschlossen, Reichspräsident von Hindenburg, Reichsfinanzminister Brüder und Reichsinnenminister Dr. Brüder zu Ehrenbürgern der Stadt Firmasens zu ernennen. Außerdem wird der Nationalplatz in Adolf-Spiller-Platz umgetauft. Auch eine große Anzahl weiterer deutscher Städte hat Hindenburg und Brüder zu Ehrenbürgern ernannt.

Die Regierungskommission des Saargebietes hat alle öffentlichen und geschlossenen Versammlungen der Nationalsozialisten im Saargebiet erneut verboten. Als Begründung dieses merkwürdigen Verbotes wird angegeben, daß die Bedingungen der früheren Verbotsaufhebung, nämlich Einhaltung des Uniformverbotes und des Demonstrationsverbotes, von den Mitgliedern der NSDAP in verschiedenen Fällen nicht eingehalten worden seien.

Im Alter von 75 Jahren starb gestern in Berlin der frühere Präsident des Statistischen Reichsamtes, Dr. Wilhelm Scheide. Oberregierungsrat Dr. Ernst Debrück, Geheimrat Debrück hat das Statistische Reichsamt von 1912 bis 1923, also während der Wirren des Krieges und der Inflation geleitet. Während des Krieges war Debrück außerdem Reichskommissar für die Aus- und Einfuhr.

Die Große Berliner Wasserpolizei, und Hochwasser-Ausstellung 1933 wurde durch den Reichswehrminister feierlich eröffnet.

Die englische Regierung hat ihren Botschafter in Moskau, Sir Edmund Drey, angewiesen, zur Berichterstattung nach London zu kommen. Der Botschafter reiste am Donnerstag abend ab. Ueber die Gründe der Reise unterrichtet der heutige Leitartikel.

\* Näheres siehe im Innern des Blattes.

## Schwere Explosion in London.

1 Toter, 30 Verletzte.

(London, 31. März.) In dem Stadtteil Mitcham, der im Südwesten Londons liegt, wurden durch eine Explosion in einer chemischen Farbfabrik ein Junge getötet und über 30 Personen verletzt. Zunächst ereignete sich nur eine kleinere Explosion in einem Methylnalfohltank, und als sich die Rauchwolken gerade lichten wollten, hörte man plötzlich eine neue ungeheuer starke Explosion, so daß das Dach der Fabrik hochgehoben und auf ein benachbartes Haus fiel. In der Umgebung sind ungefähr 30 Häuser beschädigt worden und auf weite Entfernung her sind sämtliche Fensterscheiben zertrümmert. Ungefähr hundert Familien sind obdachlos geworden.

Die Explosion ereignete sich glücklicherweise noch vor Beginn der eigentlichen Arbeitszeit, so daß nur 7 Arbeiter in der Fabrik waren, die alle verletzt wurden.

## Robert Wagner im Rundfunk.

Der Reichskommissar über die nationale Revolution in Baden. Antikorruptionsgesetz auch für Baden angekündigt.

Der Reichskommissar für das Land Baden, Robert Wagner, sprach gestern abend im Rundfunk über die nationale Revolution in Baden. Er wies zunächst auf die nationale Revolution im Reich überhaupt hin, welche die geistige und willensmäßige Einigung, die Gleichhaltung der gesamten Willenskräfte unseres Volkes zur Führung eines gemeinsamen Lebenskampfes bedeute, und betonte dann, daß sich die nationale Revolution in Baden im wesentlichen nicht anders vollziehen habe als im Reich. Der Reichskommissar richtete eine scharfe Kampfanfrage an den Marxismus, der ein verarmtes Volk, einen korrupten Staat und eine zusammengebrochene Wirtschaft zurückgelassen habe. Wenn es gelinge, den verächtlichen Marxismus zu beseitigen, so sei das im höchsten Maße menschlich und christlich geboten. Die selbe Wortart in Freiburg, einzelne Ueberfälle auf alleinstehende Nationalsozialisten, Brandstiftungen auf dem Lande und Vorgänge, wie wir sie in Brannschweig erleben, hätten Veranlassung gegeben, wachsam zu sein. Er wolle keinen Zweifel darüber bestehen lassen, daß diese Art Verbrechenswelt in ihm einen unabweisbaren Feind erblicken müsse. Wie er seine ganze Lebenskraft für den Aufbau von Volk, Staat und Wirtschaft einbringen wolle, so sei er auch entschlossen, die ungeschädlich zu machen, die diesen Wiederaufbau sabotieren wollen.

Auf die Grenzpropaganda und die Lügenpropaganda im Ausland eingehend, erklärte der Reichskommissar: Ich rufe die zweieinhalb Millionen Badener als Zeugen auf, daß die Behauptungen über Grenzverhältnisse an Juden und anderen Gegnern des Nationalsozialismus nichts anderes als freche Lügen sind, die auf ihre Urheber selbst zurückfallen müssen. Noch nie ist eine Revolution so unblutig und so ohne Gewalttätigkeiten verlaufen, wie die März-Revolution des Jahres 1933 in Deutschland. Wenn in diesen Tagen unser deutsches Volk sich gezwungen sieht, die Grenz- und Lügenpropaganda im Ausland durch scharfen Boykott des jüdischen Geschäftslebens in Deutschland zu erwidern, so ist darin ein berechtigter Abwehrkampf zu erblicken. Auch die kommunistische Regierung in Baden wird sich diesem Abwehrkampf gegenüber solange neutral verhalten, als die Grenz- und Lügenhebe im Ausland anhält.

Die nationale Revolution hat aus dem marxistischen Lager in den letzten Wochen zahlreiche Arbeiter mit sich fortgerissen; und tausende aus dem marxistischen Lager haben sich in den letzten Wochen in unseren Reihen eingefunden. Ich gebe jedem die Hand, der ehrlich gekommen ist zu gemeinsamer Arbeit und zu gemeinsamem Aufbau, zu gemeinsamem Kampf, nicht zuletzt für die Freiheit und Lebensrechte unseres Volkes. Ich werde den Marxismus aber auch da zu treffen wissen, wo er sich etwa unter dem

Deckmantel einer scheinbaren Umkehr zu sammeln beabsichtigt. Die Zeit des Marxismus ist abgelaufen. Es sterbe der Marxismus, damit das deutsche Volk lebe!

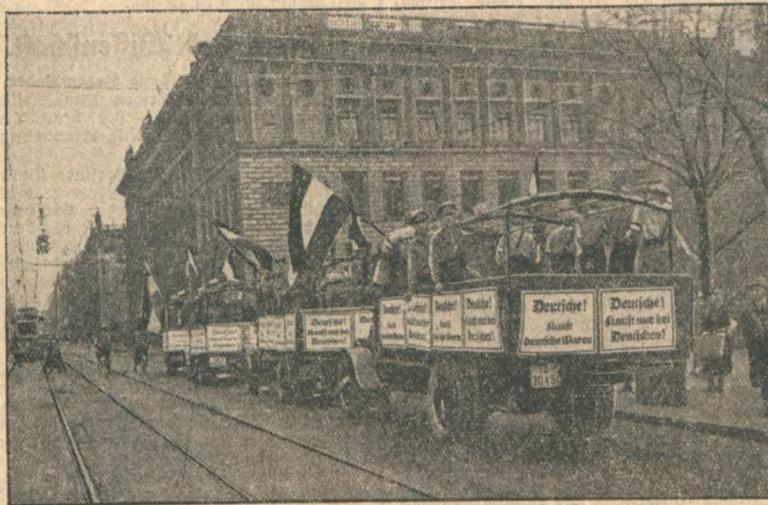
Ueber die Arbeit der Reichskommissarischen badischen Regierung, so führte der Reichskommissar weiter aus, ist der Öffentlichkeit durch die Presse wohl hinreichend Aufklärung geworden. Es werden in den nächsten Wochen vor dem Rundfunk darüber auch die einzelnen Reformminister sprechen. Um eine Feststellung kann ich aber schon heute nicht herumkommen: Es kennzeichnet die Novemberrevolution, daß sie mit einer unerhörten Verschleuderung unseres Volkvermögens, mit Raub und Diebstahl und der Sozialisierung der Futtertröpfe begonnen hat. Es kennzeichnet die deutsche Revolution, daß sie durch Einsparungen aller Art unserem Volk schon heute eine Verringerung seiner Lasten bringen kann. Wie es auch die deutsche Revolution kennzeichnet, daß sämtliche Kommisare, gleichgültig ob in der Staats- oder in der Kommunalverwaltung ehrenamtlich arbeiten. Einsparungen, Vereinfachung, Sauberkeit, Gerechtigkeit, Opferwilligkeit und Pflichterfüllung sind die besten Grundlagen unseres Wiederaufbaues. Die nächsten Wochen werden die Umbildung des Landtages und der kommunalen Körperschaften mit sich bringen. Der Landtag wird nach einem kurzen Zusammentreten, das der kommunistischen Regierung die Möglichkeit zur Arbeit und zum Aufbau geben soll, seiner ehernen Bestimmung zugeführt, d. h. er wird für längere Zeit verlagert werden.

Die Zeit leeren Redens und überflüssiger Schwägereien ist ein für allemal auch in Baden dahin.

Wir wollen arbeiten und wiederaufbauen, was freudhafte Hände zerhacken haben. Man gebe uns auch die geistliche Möglichkeit dazu. Voraussetzungen werden wir auch in Baden zur Unterstützung der kommunalen Verwaltung ein Antikorruptionsgesetz bringen. Unabhängig davon wird die bereits begonnene Säuberung der Staatsverwaltung weitergeführt. Wenn wir dem Verfall deutschen Lebens beenden wollen, müssen wir die Träger dieses Verfalls beseitigen. Auch darin werden wir solange zäh und unnachgiebig sein, bis die Verwaltung wieder zur lauterer und kraftvollen Quelle deutschen Lebens geworden ist.

Der Reichskommissar schloß mit folgender Mahnung: Volksgenossen und Volksgenossinnen! Ich bitte Sie um Ihr Vertrauen zu unserer Arbeit. Sie haben das herrliche Emporkommen unserer herrlichen deutschen Freiheitsbewegung gesehen. Sie werden auch ein neues, besseres Deutschland emporkommen sehen, wenn Sie Treue halten dem Großen, der neben dem großen Präsidenten des Reichs unsere deutschen Geschicke heute leitet. Sieg-Heil!

## „Kauft deutsche Waren!“



Wagen des „Kampfrings junger Deutschnationaler in Groß-Berlin“

unternahm eine Propagandafahrt, um für deutsche Arbeit und deutsche Waren zu werben. Große Lastkraftwagen fuhren durch die belebtesten Straßen der Stadt, um mit wehenden schwarz-weiß-roten Fahnen ihre Parolen zu verkünden.

## Neuer Sabotageprozeß.

Von Dr. B. Gregory, Moskau.

Der britische Botschafter in Moskau erklärte am Mittwoch dem russischen Außenkommissar Litwinow, die britische Regierung erwarte, daß die Untersuchung gegen britische Staatsangehörige eingestellt werde, andernfalls würde die britische Regierung gegenwärtig werden, Repräsentanten gegen die Sowjetunion zu ergreifen. Litwinow antwortete, der Prozeß würde Anfang April stattfinden. Er erklärte ferner, daß er es sich verbiten müsse, solche Mitteilungen der britischen Regierung zur Kenntnis zu nehmen. Mit derartigen Methoden könne man in der Sowjetunion nichts erzielen. Er legte es ab, weiter mit dem britischen Botschafter über die Angelegenheit zu verhandeln. Ueber die Bedeutung des von Litwinow angekündigten Prozesses unterrichtet der nachstehende Artikel. Red.

Wieder hat Moskau seinen großen Sensationsprozeß. Wieder fällt genau wie bei dem Prozeß gegen die deutschen Ingenieure (Schacht-Prozeß) mit einer Generalreinigung der Partei ein riesiger Prozeß gegen ausländische Spezialisten zusammen. Dieser Prozeß, der nun einmal nach Ansicht der sowjetrussischen Regale untrennbar mit dem wirtschaftlichen Vorgang einer erneuten Siebung der Wirtschaftsführer der sowjetrussischen Industrie und der politischen Führer der Partei zusammenhängt.

Sind die Angeklagten, diesmal handelt es sich um sechs Ingenieure der Firma Metropolit-Widers, des Verbrechens der Sabotage, das ihnen von dem Staatsanwalt Prof. Wjatschko vorgeworfen wird, schuldig oder nicht? Einen Sabotageakt in weiteuropäischem Sinne haben sich die Angeklagten sicher nicht zuschulden kommen lassen. Aber vielleicht einen Sabotageakt in der russischen Bedeutung dieses Wortes. Denn es gibt eigentlich in Russland niemanden, der sich nicht notwendig dessen schuldig machen muß, was das russische Gesetz als Sabotage bezeichnet. Sabotage nach russischer Auffassung ist jedes Verhalten eines Menschen, der während der Arbeitszeit, bewußt oder auch unbewußt, irgendeine Handlung tut, die nicht die Produktion des Betriebes fördert. Sabotage ist es, wenn der Hinderhirt dranken im kollektivierten Dorf sich ins Gras legt und nach guter alter russischer Art träumend den Völkern zuschaut, während vielleicht eine Kuh ins Daserfeld geratet ist. Sabotage ist es, wenn ein Arbeiter in der Fabrik durch Unachtsamkeit es verursacht, daß ein Stück Stoff beim Färben nicht die richtige Farbe annimmt. Sabotage ist es, wenn ein Arbeiter angetrunken in der Fabrik erscheint. Und darum ist es natürlich auch nach russischer Auffassung Sabotage, wenn die neu errichteten Fabriken einen so hohen Prozentfuß Ausschußfabrikate liefern. Denn die Arbeiter, deren absolute Unkenntnis der von ihnen benutzten Maschine diese Fehlproduktion verursacht, haben eben Sabotage getrieben. Auch Kennnislosigkeit und Dummheit ist nach sowjetrussischer Auffassung ein strafwürdiger Sabotageakt.

So ist es möglich, gegen jedermann, von Stalin angefangen bis herab zum letzten Hütlerjungen im fernen sibirischen Dorf, die Anklage auf Sabotage zu erheben, denn kein Mensch ist ja unfehlbar. Ebenso ist es auch möglich, die Falsche der „Sabotage“ zu beweisen, denn immer finden sich Zeugen, die irgendeine kleine Fahrlässigkeit im Laufe der eintägigen, endlosen, russischen Arbeitsstunden beobachtet haben. Und darum ist es auch immer möglich, von dem Verhafteten ein Geständnis zu erzwingen, selbst wenn man ganz davon absieht, daß die russische Untersuchungsrichter sich auf die amerikanische Methode „des dritten Grades“ sehr gut verstehen. Wenn es also absolut feststeht, daß die englischen Ingenieure ebenso wenig, wie bei der vorigen Reinigung der Partei im Schacht-Prozeß die deutschen Ingenieure, bewußt eine Schädigung der russischen Industrie, in diesem Falle der Kraftwerke von Moskau, Tscheljabinsk und Slatoust, angestrebt haben, ebenso sicher ist es, daß rein theoretisch die Möglichkeit zu einer Verurteilung vorliegt. Und auf Sabotage stehen die schwersten Strafen, auch die Todesstrafe ist häufig in derartigen Prozessen verhängt und auch vollstreckt worden.

Dennoch besteht für das Leben der angeklagten englischen Ingenieure nur geringe Befürchtung. Gewiß wird der Prozeß mit Härte durchgeführt werden. Gewiß hat man den Angeklagten sogar einen englischen Verteidiger verweigert und sie gezwungen, sich mit dem Offizialverteidiger zu begnügen. Trotzdem aber wird hier wie im Schacht-Prozeß gegen Ausländer kein Todesurteil vollstreckt werden. Denn die russische Regierung hat kein Interesse an den Köpfen der Angeklagten. Vollstreckte Todesurteile würden sie nur in einen unnötigen schweren Konflikt mit England bringen. Die Regierung hat nur ein innerpolitisches, wirtschaftliches Interesse an dem

Prozess. Denn dieser Prozess soll mit seiner großen Aufmachung bis in den fernsten Winkel Armeniens und des Fernen Ostens den 160 Millionen Sowjetbürgern klar vor Augen führen, daß die Regierung entschlossen ist, mit unerbittlicher Strenge durchzugreifen, und daß sie in ihrem Willen nicht einmal vor der Möglichkeit außenpolitischer Konflikte zurückweicht.

Für die Regierung besteht die Notwendigkeit, dem Volk zu zeigen, daß Not und Mangel nicht Schuld der Regierung und des Systems, sondern die Schuld gegenrevolutionärer Schädlingarbeiten sind. Dadurch soll in dem Volk die Hoffnung erweckt werden, daß es nur der Aufhebung der Schädlingorganisation bedürfte, um die Verhältnisse grundlegend zu verbessern.

**Hitler und Papen bei Hindenburg.**

W. Pl. Berlin, 31. März. Reichspräsident von Hindenburg hat am Donnerstag nachmittag den Reichskanzler Adolf Hitler und den Vizekanzler von Papen zu einem Vortrag über die politische Lage empfangen. Die Unterredung des Reichspräsidenten mit dem Reichskanzler und dem Vizekanzler dürfte sich auf die sämtlichen aktuellen politischen Fragen erstreckt haben.

**Betriebsratwahlen im Ruhrgebiet.**

O. Essen, 31. März. Von rund 160 Schachtanlagen liegen nunmehr die Ergebnisse der Betriebsratwahlen von 118 Anlagen vor. Auf diesen 118 Anlagen waren 138 564 Bergarbeiter vorhanden, von denen 123 632 zur Wahl erschienen waren.

**Siebentes Sinfoniekonzert.**

Solist: Ottomar Voigt. Sinfoniekonzert im Landestheater — das heißt bekanntlich unmittelbar: hochwertiger Kunstgenuss, hochwertige Leistung.

Table with 2 columns: Party/Group and Number of Votes. Includes categories like 'Vergab.-Industrie-Arbeiterverb.', 'Gewerkschaft Christl. Bergarb.', etc.

**Die Abwehr der Hebe**

Erste Boykottanordnungen des Zentralkomitees.

Berlin, 31. März.

Das Zentralkomitee zur Abwehr jüdischer Greuel- und Boykottpropaganda veröffentlicht folgende Anordnung Julius Streichers, die aus München datiert ist:

- 1. Die Leiter der örtlichen Komitees zur Abwehr der jüdischen Hebe- und Greuelpropaganda werden unverzüglich von den zuständigen Dienststellen der P.D. ernannt. Als Leiter des Gaukomitees empfiehlt es sich, die Gauführer des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes zu ernennen, da diese N.S.-Organisation gemäß ihrer Eigenart über die notwendigen Unterlagen und Erfahrungen für den Ausbau der Abwehrbewegung verfügt.

2. Die Aktionskomitees (denen Mitglieder keinerlei Bindung mit Juden haben dürfen) stellen sofort fest, welche Geschäfte Warenhändler, Kleinhändler usw. sich in Juden Händen befinden.

3. Es handelt sich bei dieser Feststellung selbstverständlich um Geschäfte, die sich in den Händen von Angehörigen der jüdischen Rasse befinden. Die Religion spielt keine Rolle.

4. Firmen, bei denen Juden nur finanziell beteiligt sind, fallen unter eine noch zu treffende Regelung.

5. Ist der Ehegatte einer nichtjüdischen Geschäftsinhaberin Jude, so gilt das Geschäft als jüdisch. Das gleiche ist der Fall, wenn die Inhaberin Jüdin, der Ehegatte dagegen Nichtjude ist.

6. Einheitspreisgeschäfte, Warenhäuser, Großfilialbetriebe, die sich in deutschen Händen befinden, fallen nicht unter diese Boykottaktion. Ebenso fallen nicht darunter die „Woolworth“-Einheitspreisgeschäfte.

7. Die Aktionskomitees übergeben das Verzeichnis der festgestellten jüdischen Geschäfte der SA und SS, damit diese am Samstag, den 1. April 1933, vormittags punkt 10 Uhr, die Wachen abstellen können.

8. Die Wachen haben die Aufgabe, dem Publikum bekanntzumachen, daß das von ihnen überwachte Geschäft jüdisch ist. Sie haben vor dem Einkauf in diesem Geschäft zu warnen. Täglich vorzugehen, ist ihnen verboten.

9. Zur Kennzeichnung jüdischer Geschäfte sind an deren Eingangstüren Plakate oder Tafeln mit gelbem Fleck auf schwarzem Grunde anzubringen.

10. Entlassungen von nicht jüdischen Angestellten und Arbeitern dürfen von den boykottierten jüdischen Geschäften nicht vorgenommen werden. Ründigungen nicht ausgesprochen werden. Sind solche schon erfolgt, so hat die NSD., im Zusammenwirken mit der SA, für ihre Rückgängigmachung Sorge zu tragen.

11. Die Aktionskomitees veranstalten am Freitag, den 31. März 1933, abends, in allen Orten im Einvernehmen mit den politischen Zeitungen große Massenkundgebungen und Demonstrationen. Dabei sind Transparente zu tragen mit folgender Aufschrift:

a) „Zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykotthebe.“

b) Boykottiert ab morgen vormittag 10 Uhr alle jüdischen Geschäfte.

In Großstädten sind die Kundgebungen auf möglichst vielen öffentlichen Plätzen abzuhalten. 12. Am Samstag vormittag sind bis spätestens 10 Uhr die Plakate mit dem Boykottaufdruck an allen Anschlagstellen in Städten und Dörfern anzubringen.

**Verbreiter von Greuelmärchen verhaftet.**

Eine Quelle der Haspropaganda entdeckt.

Frankfurt a. M., 31. März.

Durch Beamte der Politischen Polizei konnten zwei übliche Burschen festgenommen werden, die durch Verbreitung von Falschmeldungen das Ansehen Deutschlands auf das empfindlichste geschädigt haben. Es handelt sich um den 33jährigen russischen Staatsangehörigen Markus Reumann und den 22jährigen Rumänen Alexander Sternberg, die in Frankfurt a. M. wohnen.

Eine Hausdurchsuchung förderte eine Reihe belastenden Materials zutage. Daraus ergab sich, daß die beiden in der letzten Zeit Meldungen über die Wahlen in Schweden verbreitet hatten. Die festgenommenen fanden mit einer Reihe ausländischer Zeitungen in Verbindung, denen besonders Neumann Nachrichten über innerpolitische deutsche Angelegenheiten zuleitete und in denen neben Einzelheiten über angebliche Greuel an Juden auch der Reichskanzler beschimpft und verächtlich gemacht wurde.

Der Polizeipräsident hat angeordnet, daß deutsche Reichsangehörige jüdischen Glaubens oder ehemals jüdischen Glaubens, die im Besitz eines Reisepasses sind, diesen persönlich spätestens bis zum 3. April auf dem zuständigen Polizeirevier vorzulegen haben.

**Breslauer Juden müssen Reisepässe abgeben.**

Breslau, 31. März.

Der Polizeipräsident hat angeordnet, daß deutsche Reichsangehörige jüdischen Glaubens oder ehemals jüdischen Glaubens, die im Besitz eines Reisepasses sind, diesen persönlich spätestens bis zum 3. April auf dem zuständigen Polizeirevier vorzulegen haben. Die Pässe werden nach Beschränkung ihrer Gültigkeit auf das Inland den Passinhabern zurückgegeben. Die getroffenen Maßnahmen sind, wie mitgeteilt wird, zur Vermeidung einer weiteren verlogenen Hebe gegen die nationale Regierung des Reiches und der Länder durch reichsdeutsche, auch Breslauer, Juden im Ausland nötig geworden.

**England lenkt ein.**

London, 31. März.

Die deutschen Gegenmaßnahmen gegen die ausländische Lügenpropaganda haben ihre Wirkung in England insofern nicht verfehlt, als die heftigen jüdischen Kreise — wohl auch unter dem Einfluß amtlicher Stellen — ihre Anhänger erneut vor einer Verschärfung der Lage warnen. Der Präsident des jüdischen Parlaments, Kasli, erklärt jetzt persönlich, er habe von vornherein gesagt, daß der Boykott eine zweischneidige Waffe sei. Er habe den Juden geraten, sich nicht in einen Boykott einzulassen. Dieses Anraten

magen folgende Transparente in hier angedeuter Reihenfolge durch die Straßen zu fahren: „Zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykotthebe.“

„Boykottiert alle jüdischen Geschäfte“ „Kauft nicht in jüdischen Warenhäusern“ „Geht nicht zu jüdischen Rechtsanwälten“ „Meidet jüdische Berufe“ „Die Juden sind unser Unglück.“

13. Zur Finanzierung der Abwehrbewegung organisieren die Komitees Sammlungen bei den deutschen Geschäftsleuten.

Im übrigen gelten für die Komitees zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykotthebe die Anordnungen der Reichsparteileitung der NSDAP.

München, den 30. März 1933. gen. Streicher.

sei aber abgelehnt worden und man habe auf eigene Faust gehandelt. Was mich persönlich angeht, so hoffe ich, daß der Boykott aufgegeben werden wird. Ich hoffe auch, daß die Deutschen selbst in Kürze entseht werden, daß 1 v. H. der deutschen Bevölkerung keine Gefahrenquelle sein kann.“

„Auch in der Londoner Presse ist zweifellos ein Abflauen der Hebe gegen Deutschland zu bemerken. Sie weist die Londoner Juden auf die Gefahren hin, die den Juden in Deutschland drohen, und ermahnt sie, diesen Umständen durch Einleitung einer Rechnung zu trauen, da mit einem Nachgeben der Nationalsozialisten nichts erreicht werden könne.“

In Kreisen der kommunistischen Partei Großbritanniens herrscht dagegen noch unentwegt das Bestreben, die einmal entfachte Bewegung der ihnen zugehörigen jüdischen Kreise und dem das gegen das neue Deutschland weiterzuführen.“

**Wels tritt aus der Zweiten Internationale aus.**

Berlin, 30. März.

Wie in der sozialdemokratischen Partei nachstehenden Kreisen verlautet, hat der Vorsitzende der S.P.D., Otto Wels, an das Büro der Zweiten Internationale (Zürich) einen Brief gerichtet, in dem er seinen Austritt aus dem Büro mitteilt. Ob diese Austrittserklärung des Parteivorstandes gleichzeitig den Austritt der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands als solcher aus der Zweiten Züricher Internationalen bedeutet, konnte in den oben genannten Kreisen noch nicht gesagt werden.

Advertisement for NIVEA CREME featuring an image of a woman's face and the text 'Schmerzlos Rasieren durch vorheriges Einreiben mit NIVEA CREME oder aber mit NIVEA-OL'.

Drehfest bestehend verfertigt. Unter diesem Gesichtspunkt und dieser Voraussetzung gemäß muß ich mich freilich fragen, warum ich der Tempomahme des Andante der einleitenden Haydn-Sinfonie meine persönliche Zustimmung nicht vorbehaltlos geben kann; es war ausgesprochen Allegretto-Charakter.

Die leitenden verantwortlichen Persönlichkeiten und zahlreiche Schauspieler des Landestheaters, wohnen dem Vortragsabend bei. Pfarrer Senn, der sich trotz einer Indisposition der anstehenden Vortragsarbeit unterzog, erhielt wohlverdienten Beifall.

**Kampfbund für deutsche Kultur**

Den im Künstlerhaus stattgefundenen weiteren Vortragsabend leitete Dr. K e i t z mit Begrüßungsworten ein, dabei erneut Zweck, Ziele und Organisation des Kampfbundes erläuternd (vgl. unsern Aufsatz in der getriggen Nummer an dieser Stelle) mit der Bitte, geeignete Kräfte möchten sich in den Dienst der Sache stellen. Pfarrer S e n n zitierte, kein Unbekanntes mehr im Kampfbund, las diesmal sein dreiteiliges Drama „Sonn“ vor. Der Inhalt, in poetische Form gefaßt, und die handelnden Personen, mit einer Ausnahme (Mabel, die Tochter des Richters Samuel) folgen dem Bericht im alten Testament (Samuel Buch 1 und 2) nach der Uebersetzung Martin Luthers; sie sind nach dem dramaturgischen Geschehen verdichtet und in gedanklicher Ausweitung und Beziehungsmöglichkeit eingefügt.

In dreifünfdiger fesselnder Regitation ließ Senn seine Traagedie an dem geistigen Auge der zahlreichen Zuhörer vorüberziehen. Der Aufbau der Handlung ist geschickt, besonders packend der dritte Akt. Eine eingehende Besprechung muß der Aufführung des Stückes, die vornehm-

lich im Badischen Landestheater erfolgt, vorbehalten bleiben, da ein gelebtes Drama niemals die volle Vorstellung seiner Wirkungen als Aufführung geben kann.

Die leitenden verantwortlichen Persönlichkeiten und zahlreiche Schauspieler des Landestheaters, wohnen dem Vortragsabend bei. Pfarrer Senn, der sich trotz einer Indisposition der anstehenden Vortragsarbeit unterzog, erhielt wohlverdienten Beifall.

**Kunst und Wissenschaft.**

Ständige Kunstaussstellung Baden-Baden. Die Eröffnung der diesjährigen Kunstaussstellung mußte verschoben werden. Der neue Termin der Eröffnung wird rechtzeitig bekannt gegeben werden.

E. A. Weiß verläßt die Berliner Kunsthochschule. Der im Jahr 1875 geborene bekannte Graphiker und Maler Professor Ernst Rudolf Weiß, der sich um die Erneuerung des deutschen Buches, um dessen künstlerischen Schmuck und Druck besonders verdient gemacht hat, scheidet aus den Vereinigten staatlichen Hochschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin. 1907 hatte ihn Bruno Paul an die Berliner Kunstgewerbeschule berufen und ihm die Leitung einer Fachklasse für dekorative Malerei anvertraut. Während dieses Vierteljahrhundert hat E. A. Weiß nicht bloß eine Reihe bekannter Buchkünstler und Maler herangebildet, sondern auch seine eigene Kunst erfolgreich durchgesetzt.

Universitäten und Neuererscheinungen. Es ist oft bedauert worden, daß Professoren und Studenten die wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Buchhandels vielfach mit großer Verpätung zu Gesicht bekommen. Da hat jetzt die Universität Frankfurt a. M. eine nachahmenswerte Einrichtung getroffen, da der Plan der Einrichtung wegen der Geldnot vorläufig nicht ausgeführt werden kann und eine ansehnliche wissenschaftliche Buchausgabe in der Nähe der Hochschule steht. Das Kuratorium hat einer Ge-

meinschaftsaruppe wissenschaftlicher Buchhändler ein Auslagerzimmer zur Verfügung gestellt, wo nun täglich die Leiter und Assistenten der Instituts- und Seminarbibliotheken, die Professoren und Studenten die wissenschaftlichen Neuererscheinungen besichtigen und bestellen können.

**Theater und Musik.**

Der Wändener Tonkünstlerverein hat an Stelle des zurückgetretenen Professors und Komponisten Wolfgang von Waltershausen den Auswärtiger Konseratoriumsleiter Heinrich Kaspar Schmid zum 1. Vorsitzenden gewählt. Der Benannte war bekanntlich Nachfolger Ordensteins und Vorgänger Franz Philipps an der jetzigen Musikhochschule in Karlsruhe.

Zur Abhebung der „Marschschlacht“ in Stuttgart. Der neue Stuttgarter Generalintendant Otto Krauß hat im Einvernehmen mit den württembergischen Verbänden Paul Joseph Dietzmers „Marschschlacht“, deren Premiere dieser Tage stattfinden sollte, vom Spielplan abgesetzt. Die Maßnahme wird damit begründet, daß das Stück eine rein auf Theatereffekte zugeschnittene Bühnenarbeit darstelle, die keineswegs den tatsächlichen historischen Vorgängen gerecht würde und nekanet sei, eine vollkommen falsche Vorstellung von den entscheidenden Ereignissen in der D.V.V. zu vermitteln. Einige Generale haben die Darstellung als mit der Wirklichkeit nicht übereinstimmend bezeichnet; insbesondere sei die Charakterisierung Wolffes unzutreffend. Wahrheitsgemäß wird das Stück auch an den übrigen deutschen Bühnen abgesetzt.

Deutsche Musik in Straßburg i. E. Hermann Scherchen, der als Gastdirigent das 7. Symphoniekonzert leitete und als solcher für den Eindruck machte, brachte neben Beethoven'scher und Anton Bruckners 4. Symphonie die Neuheit des „Concerto grosso für Doppel-Oboen“ des badischen Tonkünstlers Heinrich Kaminicki. Das in seinen Ausmaßen rühmlichst erscheinende Werk Kaminickis erfuhr eine tonational inspirierte Wiedergabe.

# Schicksale rasen

## Meine Weltkriegs-Odysee in Rußland, Sibirien und Persien

Von FRANZ MASKE, Major a. D.

Copyright by Robert Lutz Nachfolger Otto Schramm, Stuttgart.

(2. Fortsetzung)

### Acht Tage im Türkenzug.

Abchied von Tiflis. — Rollende Särge. — Schiedsrichter bei den Türken. — Wieder zurück nach Tiflis.

Niemand kümmert sich um uns. Tag für Tag verirrt in sinnlos hingeworfenes Denken. Wir müssen irgend etwas tun, um nicht in Sumpfen zu versinken. Der Gedanke an Krankheit bucht durchs Hirn. Wir wollen leben.

In die Wand rizen wir täglich einen Strich, um die Zeit zu zählen. Der Kalender zeigt schon über zwanzig Tage. Auf den Boden zeichnen wir ein Schachbrett und spielen mit Papieren „Wolf und Schaf“. Jeden Morgen turnen wir, freübungen. Wolf lernt auf den Händen gehen, und abends lehre ich ihn Walzer tanzen. Die Stufenposten schauen durch die Klappe und flüstern: „Seht, zwei Irre!“ Sie schlagen schon ein mittelvolles Kreuz und schleichen sich davon. Nicht einmal hat uns Raube aufgeheult. Wir sitzen durch die Wände um Erlaubnis, an die reiche Luft zu dürfen. Raube läßt uns zu sich führen, gibt uns Zigaretten, wiederholt, Bismarck hätte schon gefagt und so weiter, und beschließt, daß wir täglich eine Stunde auf dem Balkon seines Hauses in dem zweiten Stock frische Luft genießen sollen.

Unter reichlicher Bewachung stehen wir nun jeden Tag auf dem Siller und schauen über Tiflis hin, das sich vor uns in das Nebel und jenseits in die Berge steigt. In das Tal hinein springt ein Felsenriegel, der die Trümmer einer alten Festung trägt. Auf engen Höhen wehen an Gestellen Tabakblätter. Rings um die Stadt ragen die Gebirge auf, und über allem liegt die Sonne.

Der Kalender zeigt schon vierzig Striche, als wir plötzlich den Besuch des Obersten erhalten, der uns Tiflis und die Welt verkaufen wollte. „Nun, haben Sie Vernunft angenommen? Wollen Sie nun über Ihre Tätigkeit in Persien die Wahrheit sagen?“

„Der Oberst, wir sind deutsche Offiziere, das doch wollen Sie sich richten!“

„Ohne Gruß geht er davon. Gerade bin ich eines Morgens dabei, den zweiundfünfzigsten Gefängnistag in die Wand zu rizen, als der nachhabende Unteroffizier her eintritt und Abrüstungsbescheid. Zweiundfünfzig Tage haben wir still gefessen, jetzt geht es plötzlich in großer Eile. Raube verabschiedet sich und schenkt mir zwei Rubel, wobei er nicht verheißt, noch einmal ganz schnell etwas von Bismarck zu murmeln. „Wohin kommen wir?“ frage ich, doch er zuckt die Achseln.

Auf dem Güterbahnhof Tiflis steht ein langer Transportzug mit türkischen Zivilgefangenen. Alle Wagenüren sind verriegelt, nur oben aus den kleinen Lüftungsluken schauen Köpfe unter großen Turbanen hervor. Russische Offiziere stehen müßig über die Geleise. Bei unserem Eintreffen ordnet ein Oberst an, uns zu trennen. Wolf wird an das Ende des Zuges geföhrt, und ich muß in einen der vorzieren Wagen einsteigen.

Die Russen scheinen sehr viel von mir zu halten, denn ein Schmied muß die kleine Luftklappe am Wagen noch schnell mit eisernen Stangen verriegeln, und ein Offizier schärft den Türken in meinem Wagen ein, auf mich zu achten, sollte ich aussteigen, würden die Türken erschossen. Dann wird die Türre ausgehoben, verriegelt und plombiert. Das alles sind kleine Aufmerksamkeiten, die nichts bedeuten, nur daß sie mir Wolf fortgenommen haben, kimm mich traurig.

In jeder Wagenhälfte rechts und links der Tür sind drei übereinander gebaute Stövmerke prisen. Um etwas von der Begegnung zu sehen, verlange ich den Ehrenplatz oben an dem Fenster. Bereitwillig rücken mir die Türken ein gemächliches Gähnen ein. Es hebt mein Ansehen, daß ich mit ihnen Türkisch spreche, ich bekomme sogar den Titel „Effendi“.

Der Platz neben mir gehört dem einaienen Soldaten, einem Unteroffizier, einem „Tschauk“, die anderen einundvierzig Mann sind Zivilgefangene aus Erzerum, alle Leute mit grauen Bärten und eindrucksvollen Turbanen. Es geht sehr schwelgen zu. Die Alten vertrieben sich in die dunklen Schächte ihrer Vegetation. Ich sitze an dem Fensterchen und schaue in die weiten Berge, durch die der Zug nach Osten rollt, nach Osten zu.

Untrüglich heißt ist das unheilswangere Dunkel. Wie ein Massengrab auf Nädern schwannt der Wagen durch die Nacht.

In Sibirien geht die Stunde von dem Grauen höher Höhe, die mit Sterbenden beladen, unangeführt hin und her, kreuzt und quer durch den fahrend, wohl verriegelt und plombiert, wenn in ihnen fährt der Tod. Tophusfranke Türken schauen mit verglasten Flederlangen liegend aus den kleinen Luken, sammeln beläufig fremde Worte, unverstandene heße Reden, reden stehend ihre Hände in die Beere. Niemand magt, dem Tod zu öffnen und ihn mit den fremden Männern in das eigene Haus zu nehmen. Auf der Bajonette Episen reicht man ihnen Brote hin. Von Stationen zu Stationen schiebt das Nischewo sie weiter. Endlich irgendwo vergessen bleiben tote Wagen stehen. Niemand weiß mehr von den Dualen, niemand

hört mehr Todesröcheln, niemand sieht mehr das Entsetzen, das im Zwielicht rollender Eisenzüge einst getobt hat, um im leisen Stöhnen „Allah!“ hauchend zu verklingen. Wohl verriegelt und plombiert hocht der Tod auf Nebengeleisen, eingefroren und bedeckt mit dem weißen Reichen in Sibiriens Winterstille. Lebensmittel oder sonst irgendeine reiche Beute glaubt man schließlich hier verborgen. Doch beim Öffnen findet man nur gefrorene Leichen. Tophuszüge!

Eines Morgens erhebt sich im Wagen ein Geschrei. Dem alten Osman ist nachts sein Geld gestohlen. Der Tschauk bittet mich, den Fall zu untersuchen. Ein armer Alter hat sich heute zum ersten Male Tabak gekauft. Ich sage ihm, er sei der Dieb. Der Alte fängt zu jammern an, Allah habe alle Menschen gleich gemacht, und er habe den Osman so oft um Tabak gebeten und niemals etwas bekommen, da habe er eben das Geld gestohlen. Umständlich hole ich die zwei silbernen Nischewobrübel von Raube hervor und sage: „Allah hat den Tabak für alle wachsen lassen, hier ein Rubel für dich, der andere für mich, und jetzt gib das gestohlene Geld zurück.“

Von jetzt ab bin ich unbeschränkter Führer. Täglich muß ich das Brot verteilen. Niemand

beflagt sich mehr, daß er zu kurz kommt. Wie bei einem Kinderdipiel lasse ich die Einzelteile von einem alten Türken mit verbundenen Augen austraten.

Acht Tage ungefähr bin ich in dem Türkenzuge schon unterwegs. Plötzlich zu ungewohnter Zeit wird die Tür geöffnet, und man ruft hinein: „Kapitan Maske, bitte steigen Sie aus.“ Die Worte „Kapitan“ und „bitte“ klingen wie eine frohe Verheißung. Bald kommt Wolf mir auf den Gleisen entgegen.

Das Schicksal vollführt oft ergräßliche Doppelgänger. Ein Personenzug befördert uns die achtzigstägige Fahrt wieder nach Tiflis zurück. Noch eine andere Ueberraschung wartet, unter neuer Transportoffizier hat deutsche Verwandte und freunt in die Erzählung unserer Geschichte oft die goldenen Worte: „Das ist russische Schweinerei!“ Er verpricht, in Tiflis sofort bei dem amerikanischen Konsulat Hilfe für uns zu erwirken.

In Tiflis werden wir zunächst wieder nach unserem alten Gefängnis gebracht. Der gute Raube aber verfaßt uns seine Gattfreundschaft, sein Gefängnis sei überfüllt. Schließlich beschließt der Kommandostab, uns in das Türkenlager zu überführen.

In dem hohen Felsenufer der Kurra entlang führt eine kleine Gasse mit niederen Häusern, auf deren Rückseite der Fels steil abfällt an der Kurra hinab. In den Fels hinein sind Lagerplätze eingebaut, aus denen die Waren unten auf Bahne verladen werden. In solch einem Speicher ist das Türkenlager eingerichtet. Oben im Tageslicht sind zwei Räume für die Offiziere,



Der beste Koch der Reichsmarine. Diese stolze Anerkennung holte sich der Obermatrose Schmidt von der 2. Marine-Artillerie-Abteilung auf einem Wettbewerb der Marineköche.

## Neuyork-Barcelona-Kairo-Batavia.

Die weiteren Pläne Dr. Edeners.

3. Friedrichshafen, 31. März.

Ueber die Pläne des kürzlich aus Amsterdam zurückgekehrten Dr. Edeners erfahren wir vom Luftschiffbau Zepellin folgendes: Bei den Besprechungen, die Dr. Edeners in Amsterdam mit dortigen Schiffahrtskreisen führte, wurden die Möglichkeiten erörtern, im Zusammenhang mit dem geplanten Dienst von Europa nach Niederländisch-Indien gleichzeitig auch einen solchen zwischen Europa und Nordamerika einzurichten, derart, daß die Luftschiffe die Strecke von Neuyork über Barcelona und Kairo nach Batavia und zurück bedienen würden. Verhandlungen mit der bestehenden amerikanischen Gruppe sind bereits

eingeleitet. Holland tritt der Verwirklichung des Planes, eine Luftverbindung zwischen Europa und Ostindien zu schaffen, näher. Es werden nun gleichzeitig Verhandlungen zur Schaffung des Nordamerika-Dienstes, die seinerzeit wegen der allgemeinen Wirtschaftskrise aufgeschoben werden mußten, wieder gepflogen. Neben der bereits bestehenden Nord-Süd-Linie (Europa-Südamerika) sollte also eine zweite, nämlich eine West-Ost-Linie geschaffen werden (Neuyork — Atlantik — Holland — Spanien — Niederländisch-Indien). Die Nord-Süd- und West-Ost-Linie würden sich in Spanien kreuzen. Ein positives Ergebnis konnte bis jetzt nicht erreicht werden, doch werden die Verhandlungen fortgesetzt.

## Wassersport u. Wochenende

Große Ausstellung in Berlin eröffnet.

31. Berlin, 31. März.

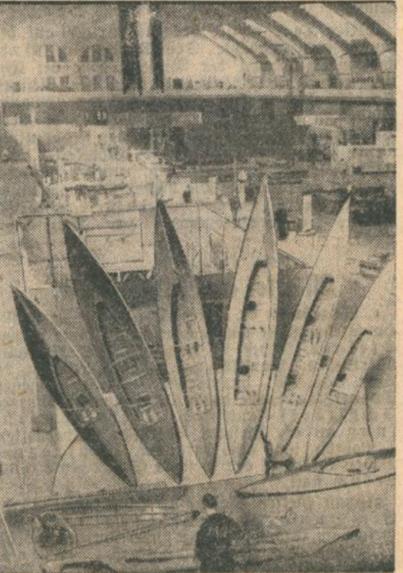
Am Donnerstag vormittag wurde in der Ausstellungshalle II am Katerdamm die große Berliner Wassersport- und Wochenendausstellung 1933, die vom 30. März bis 9. April zugänglich ist, feierlich durch den Reichsverkehrsminister Freiherrn von Clib

Rübenach eröffnet. Der Minister führte in seiner Eröffnungssprache u. a. aus:

Schwarz-weiß-rot, das Hafentkrenz und die Farben aller der zahllosen Sportverbände wehen über dieser Ausstellung. Bald werden wir sie auf allen Gewässern im deutschen Lande sehen. Flaggen und Wimpel sind Befennnisse der Gemeinschaft, Bekenntnisse zu Volk und Vaterland. Sie rufen zur Pflicht, Flaggen und Wimpel mahnen auf allen Fahrten den Wassersportler, daß er bei aller Freiheit in der weiten Natur durch Selbstkaut sich der Ehre seiner Farben würdig erweisen muß. Mögen Sie unsere Sportleute weit hinaus begleiten auf den Rhein, Deutschlands Strom, auf die mächtige Donau und auf die liebliche Weiser, auf Elbe und Oder und das reiche Netz der Gewässer zwischen ihnen. Mögen Flaggen und Wimpel den Sportmann daran erinnern, daß heute das Gedenken an Volk und Vaterland jeden Deutschen auch in seinen Ferien vor Augen stellt. So rufe ich dem Wassersport zu: „Verneht den deutschen Dänen nicht!“

Die Begrüßungssprache hielt Staatskommissar, Bürgermeister a. D. Dr. Marekta, nachdem zu Beginn der Feierlichkeiten die Ouvertüre zum „Fliegenden Holländer“ zu Gehör kam. Dr. Marekta sagte u. a., daß der Wassersport die deutsche Jugend nicht nur zur Heimat- und Vaterlandsliebe, sondern auch zu Kraft, Mut und Entschlossenheit erziehen solle. Durch den Wassersport wollen wir ein hartes und wehrhaftes Geschlecht schaffen helfen. Als Vertreter des Wassersport-, Industrie- und Handelsverbandes wies der Vorsitzende dieses Verbandes, Lüders, auf die vielfältigen Ergänznisse der Wassersportindustrie hin, die im Rahmen dieser Ausstellung gezeigt werden. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese Ausstellung eine Grundlage für eine bessere Zukunft mit schaffe.

Am Schluß der Feierlichkeiten, an die sich ein Fundaana durch die Ausstellung schloß, wurde das Deutschlandlied und das Nationallied gespielt, das von den Anwesenden mitgesungen wurde.



Blick in die große Ausstellungshalle am Kaiserdamm in Berlin.

und in den unteren Vertiefern sind die Zivilgefangenen eingesperrt.

Wir werden von den neunzehn Türkenoffizieren heralich begrüßt. Meine Kenntnis der türkischen Sprache kommt zustatten. Ein Weiteroffizier aus Bagdad bemüht sich sehr um unser Wohl. Zunächst veranfaßt er ohne unser Wissen eine Geldsammlung und bringt uns stols neunzehn Rubelstücke als Geschenk. Ueber Nacht kommt dem geschäftstüchtigen Offizier ein neuer glänzender Gedanke, falls er ihn nicht schon vor der Sammlung hatte: er bittet mich, ihm von den neunzehn Rubeln zehn zu leihen. Freundlich lächelnd fügt er hinzu, daß wir mit neun Rubeln gut auskämen, da wir keine Schulden hätten, was bei ihm leider der Fall sei. Ich gebe ihm fünf Rubel, und er ist hoch erfreut. Auch die anderen Bundesgenossen wissen, daß eine Liebe der anderen wert ist. Als wir uns zum ersten Male nach der Hungerzeit auf der Bahu ein gutes Essen bestellen, haben wir, soweit der Platz reicht, viele Gäste, die mit ihren Köffeln in unsere Schüssel hineinraufen.

Das Mahl nimmt einen frühlichen Verlauf. Kaum aber ist es beendet, als wir in die Kasselei geführt werden, wo bereits der Oberst von der Spionageabteilung wartet und läßt fragt, ob wir nach unserer Reise nun etwas mehr auslagern wollen.

Wir sollen durch immer schlechter werdende Behandlung und schließlich durch die Ansicht auf Tophus und Hunger in der verriegelten Eisenbahn gefügig gemacht werden. Wieder hat der Oberst kein Glück bei uns und zieht, neue Pläne brütend, ab.

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe).

## Sturm auf die Dubliner Kommunistenzentrale.

© Dublin, 31. März.

Die wachsende kommunistenfeindliche Bewegung in Irland erreichte in der Nacht zum Donnerstag ihren Höhepunkt in einem Angriff auf die Zentrale der kommunistischen Organisation „Irish revolutionäre Arbeiter“ in dem Connolly-Haus in Dublin. Die Menge versuchte mehrmals das Gebäude anzuzünden, jedoch konnte die Feuerwehr jedesmal den Brand löschen.

Um 20 Uhr marschieren mehrere hundert Jugendliche geschlossen gegen das kommunistische Hauptquartier vor, das von 200 Polizisten bewacht war. Nachdem die ersten Angreifer von den Schutzleuten mit Gummihüpfeln zurückgeschlagen worden waren, wurde von der ganzen Menge ein zweiter Angriff unternommen, der von den Schutzleuten mit einer blinden Revolverpatrolle beantwortet wurde. Die Polizei mußte schließlich weichen. Die Angreifer zertrümmerten mit Steinen und Eisenstangen die Eingangstür. Mehrere drangen von benachbarten Dächern in das Haus ein und schleuderten Möbelschutt und kommunistische Literatur auf die Straße. Die Menge errichtete einen Scheiterhaufen und verbrannte alles.

**OPEL 1 LITER.** Eine geräumige Limousine, ein vollwertiges Automobil, ein 4-ZYLINDER für nur **1990 RM** ab Werk

GENERAL-VERTRETUNG: AUTOHAUS EBERHARDT G.M.B.H., KARLSRUHE, AMALIENSTRASSE Nr. 55-57, Fernsprecher 7630/7631

### Endlich --?

#### Abhaltige Finanzgriffnahme der Rheinbrückenbauten bei Mainz und Speyer.

Durch das Zusammenwirken der kommissarischen Minister in Baden und Bayern besteht jetzt, wie der kommissarische bayerische Finanzminister in einer Rundfunkansprache über das Programm der Arbeitsbeschaffung ausführte, die Möglichkeit, daß die Rheinbrückenbauten bei Mainz und Speyer, die zusammen einen Kostenaufwand von 26 Millionen Mark erfordern, alsbald in Angriff genommen werden. Somit ist es dem Reichskommissar von Baden gemäßigt, die jahrelang verflochtenen Verhandlungen über den Bau der Rheinbrücken bei Mainz und Speyer zu einem erfreulichen vorläufigen Abschluß zu bringen.

### Die Abwehr der Greuelheke.

Das Aktionskomitee.

Seit der Aktion des Komitees des Gau Baden ist -- wie mitgeteilt wird -- der stellvertretende Gaupropagandaleiter van Raay. Ihm stehen zur Seite Stadtrat Mannschott für den Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes, Rechtsanwalt und Kommissar im Justizministerium Rupp (M. d. R.) für den Nationalsozialistischen Juristenbund und Dr. Theo Paffel für den Nationalsozialistischen Arbeiterbund. Dieses Aktionskomitee gibt die Anweisungen für die Durchführung der Boykottbewegung an die Kreisleitung und die Ortsgruppen.

Jede andere Aktion örtlicher Stellen, die nicht auf Anweisung des Aktionskomitees erfolgt, ist untersagt. Parteigenossen, die trotzdem örtliche Aktionen durchführen, werden wegen Disziplinlosigkeit aus der Partei entfernt. In einem Aufruf des Gaupropagandaleiters Kramer heißt es:

„Parteigenossen, die selbst oder deren Familienangehörige in boykottierten Geschäften kaufen oder boykottierte Personen in Anspruch nehmen, werden ebenfalls wegen Disziplinlosigkeit aus der Partei entfernt. Alle Parteigenossen haben sich dafür einzusetzen, daß jegliche Terrorakte unterbleiben. Es darf keinem Juden auch nur ein Haar gekrümmt werden. Besonders wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß Niederlassungen ausländischer Unternehmungen (z. B. Woolworth) nicht in Boykott zu erklären sind.“

### Voreilige Schließung von Warenhäusern.

Ein Erlaß des Reichskommissars. Der Reichskommissar hat, wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, an die Bezirksämter und Polizeipräsidien folgenden Erlaß herausgegeben:

In verschiedenen Städten und Gemeinden des Landes sind immer noch Einzelhandelsgeschäfte, Konsumvereine, Warenhäuser und Erfrischungsräume in Warenhäusern geschlossen. Da mit einer Neuordnung dieses Fragenkomplexes von Reichswegen in Kürze auf Grund des neuen Ermächtigungsgesetzes zu rechnen ist, so wird es noch nicht erlaubt sein, eine Schließung unzulässig aufzuheben, um alle Erklärungen des wirtschaftlichen Lebens und eine unangenehme Beeinträchtigung des Arbeitsmarktes durch Entlassungen der in diesen Betrieben beschäftigten Arbeitnehmer zu vermeiden.

### Schließung der Naturfreundehäuser

Nach einer Mitteilung der Pressestelle beim Staatsministerium werden sämtliche Häuser des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ geschlossen. Dagegen soll nichts eingewendet werden, wenn die Hauswarte während der Schließung die Häuser zur Bewachung bewohnen. Die Frage ihrer teilweisen Freigabe als Jugendherbergen für Inhaber von Jugendherbergsausweisen wird noch geprüft.

### Strompreisverbilligung beim Badenwerk.

Um den Wünschen des Publikums nach einem niedrigeren Einheitspreistarif entgegenzukommen und um die Elektrifizierung der Haushaltungen zu beschleunigen, hat das Badenwerk mit Wirkung vom 1. April 1933 an einen neuen Strompreistarif eingeführt. Danach bezahlen Abnehmer, die in ihrem Haushalt von Anfang März bis Oktober eines jeden Jahres nur mit Elektrizität fochten und dabei einen mit Nachtstrom beheizten Heizwasserpeicher von mindestens 15 Liter Inhalt besitzen, bei einem monatlichen Durchschnittsverbrauch von wenigstens 100 kWh, für jede für Licht, Haushalt- oder Warmwasserverbrauch kWh, nur 10 Pf., der 100 kWh übersteigende Monatsverbrauch kostet nur 6 Pf. pro kWh. Die Erhebung einer Nebenabgabe außer für den Zähler kommt nicht in Frage.

Es ist nur zu wünschen, daß von dieser Möglichkeit zum Bezug billigen Stroms recht ergiebig Gebrauch gemacht wird und daß in anderen badischen Stromversorgungsgebieten insbesondere in den Städten sie baldigst geboten wird.

### Neue Ehrenbürgerschaften.

1. Reichen. Die Ehrenbürgerrechte wurden jetzt Reichspräsident von Hindenburg, Reichskanzler Adolf Hitler und dem von hier gebürtigen Justizminister Johannes Rupp verliehen. Die Ehrenurkunden sollen an Okean überreicht werden.  
1. Oberampt. Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, Reichspräsident von Hindenburg und Reichskanzler Adolf Hitler zu Ehrenbürgern der Gemeinde zu ernennen.

### Die deutschen Reichszollbeamten tagen.

!! Waldshut, 29. März. Vor einigen Tagen fand hier die Landbestagung des Bundes deutscher Reichszollbeamten des Bezirks Baden

## Eine Erinnerung zur Einweihung des Benz-Denkmal.



Ein äußerst seltenes Bild aus den frühesten Anfängen des Automobils: Eine Reihe von Benzautos auf ihrer ersten Fahrt von Ladenburg nach Heidelberg.

Am Steuer des zweiten Wagens Carl Benz, neben ihm seine Frau.

statt. An der Tagung nahm auch der Vorsitzende des Reichsverbandes Tropenhagen-Berlin teil. Aus den Ausführungen ist zu entnehmen, daß die Zollgrenze des Bodensees eine Länge von 150 Kilometer hat mit über 20 Zollstationen und starkem Zollverkehr.  
Die Verhandlungen selbst betrafen in der Hauptsache Beibehaltung und Dienstverbesserungen. Der erste Vorsitzende Nickenburger-Freiburg legte im Interesse des Verbandes sein Amt nieder und schied zu gleicher Zeit als Mitglied aus. Als neuer Vorsitzender wurde der Leiter der Fachgruppe der Kollektanten Badens bei der NSDAP, Zimmer gewählt. Der NSDAP-Gauleiter Rees-Frankfurt wies darauf hin, daß die „Grüne Garde“ die Schutztruppe der deutschen Wirtschaft sei.  
Nach den Dankesworten des Vorsitzenden wurde ein Entschließungstelegramm an den Reichskanzler einstimmig angenommen des Inhalts, daß jede Führung seitens artfremder, un-deutscher Menschen fernerhin abgelehnt werde.

## Wirtschaftsmaßnahmen unter der neuen Regierung.

### Niedrigerer Milchleinverkaufspreis in Mannheim und Heidelberg.

Der Sonderkommissar für die Landwirtschaft hat in einer Aussprache mit den Vertretern der Milchwirtschaft und der Verbraucherseite Beratung genommen, darauf hinzuwirken, daß im Hinblick auf die nicht zu verkennende Notlage weiter Verbraucherpreise eine Senkung des Kleinverkaufspreises für offene Milch um 1 Pf. je Liter in Mannheim und Heidelberg nicht zu umgehen ist. Er billigte die in dieser Hinsicht gemachten Vorschläge, die die Milchverkaufspreise unberührt lassen. Die Handelspreise müsse der Notlage der Erzeuger und Verbraucher angemessen angepaßt werden. Es geht nicht an, daß man die Händler einen größeren Verdienst hätten als der Erzeuger. Gegen solche Händler, die sich nicht in die Ordnung fügen, müsse mit aller Schärfe des Gesetzes eingeschritten werden. Dabei wurde der reelle Handel nicht zu befürchten haben. Der Kommissar werde unangenehmlich den Händlern die Konzeption entziehen, falls sie nicht in die durch das Interesse der Gesamtwirtschaft gebotene Ordnung sich

fügen. Bei dieser Gelegenheit haben auch die Besprechungen über die rasche Durchführung des § 88 im Wirtschaftsgebiet Nord-Baden zu einem einmütigen Ergebnis geführt.

### Wirtschaftlicher Auftrieb beim Kali-Wert Buggingen.

Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, hat sich in den letzten Wochen in beachtlicher Weise auch die Beschäftigung der Kaliwerke in Buggingen gehoben. Während bei unbefriedigendem Absatz schon seit geraumer Zeit nur noch an 4-5 Werktagen gearbeitet werden konnte, gestalteten sich erfreulicherweise in den letzten Wochen die Abnahme so befriedigend, daß auf die Einlegung der für den 25. und 27. März bereits festgesetzten Feiertage verzichtet werden konnte. Auch steht heute bereits mit ziemlicher Sicherheit fest, daß während des Monats April nur an einem einzigen Werktag, nämlich am Karfreitag, gefeiert werden muß.

## Aus den Gemeinden.

### Durlacher Brief.

Arbeitsbeschaffung. — Vorträge. — Sonstiges.

Vor einigen Wochen stellte die Stadtverwaltung Anträge auf Förderung verschiedener Arbeiten durch Gewährung von Darlehen an den Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung. Ein Teil dieser Anträge ist nunmehr erledigt. Unsere Stadt wird den Betrag von rund 200 000 RM zur Durchführung der Arbeiten als Darlehen erhalten. Die Bedingungen dürfen als günstig angesehen werden. Bei dem Arbeitsprogramm handelt es sich um Tiefbauarbeiten. Der Stadtrat hat die Darlehensvorlage bereits genehmigt.

Die Ortsgruppe Durlach im Reichsverband deutscher Jugendherbergen gab im städt. Vortragsaal einen Lichtbildvortrag „Sommerferienland zum Alpenrand, auf froher Fahrt durchs Bodnerland“. Der Durlacher Ortsgruppenführer, Studentent Sulzer, konnte eine zahlreiche Zuhörerschaft begrüßen. Einleitend sprach der Referent des Abends, Wagner, über Entstehung, Zweck und Ziele der Jugendherbergen. Im Vortrage selbst zeigte der Referent herrliche Aufnahmen. Die Jugendherberge „Bodenseeheim“ in Leberlingen ist ein besonderes Verdienst des derzeitigen Gewerbeschuldirektors Lehmann in Durlach.

Die letzte Woche abgehaltene außerordentliche Versammlung des Hausbesitzer- und Gewerbevereins war sehr stark besucht. Der 1. Vorsitzende Peter Steeger begrüßte die Erschienenen und erteilte dem Referenten des Abends, Sundfus Dr. Dierle, das Wort zu seinem Referat über: „Ausweise für Hausreparaturen, Aufhebung der Wohnraumwangsregeln, Senkung der Gebäudewerbesteuer und Zinsen für den Mietsaufschlag, sowie Zinsenkung und weitere Steuererleichterung für den Neubaubestand.“ Dr. Dierle forderte die Alt- und Neubaubesitzer auf, sich zusammenzuschließen. Die erste Gruppenversammlung der Seagelienabteilung des Turnvereins 1878 wies einen sehr guten Besuch auf. Ueber eine Anzahl organisatorischer Fragen war Beschluß zu fassen. Die vorläufigen Sabinnen wurden einstimmig angenommen. Die Vereinsfeier wurde am 18. März mit dem regelmäßigen Turnstunden und dem Unterricht mit Flugübungen im Gelände, Begrüßt wird die

Einlegung von Vortragsstunden über einschlägige Themen. — Die Mitgliederversammlung des Frauenvereins veranstaltete eine Anstaltung ihrer im vergangenen Jahre geleiteten Arbeiten. Es wurde viel Schönes und Praktisches geschaffen.

Dieser Tag weilt der in Durlach auf bekannte und geschätzte Sportlehrer Geo Brechenmacher von der Wilhelmshöhe bei Gillingen bei den Abteilungsleitern der hiesigen Sportvereine in der Turnhalle des Gymnasiums. In anerkennender Weise verband es Herr Brechenmacher den Erschienenen darzutun, welche zeitliche und praktische Fähigkeiten der Lebensleiter besitzen muß, um erfolgreich arbeiten zu können. Die hiesige Sportgemeinde schuldet Herrn Brechenmacher für sein großzügiges Entgegenkommen den herzlichsten Dank.

### Allerlei aus Waghshurt.

e. Waghshurt, 30. März. Die hiesige verwaiste Hauptlehrerin wurde dem Hauptlehrer Lothar Steier, bisher in Schöllach, Amt Neustadt, übertragen. Derselbe hat seinen Dienst am 24. April d. J. angetreten. — Vergangenen Donnerstag wurde durch Schulinspektor Piarr Schultheiß-Kautenbach Religionsprüfung an der hiesigen Volksschule abgehalten. — Lebtin fand auch durch den Schulrat aus Baden-Baden in der hiesigen Schule ein Schulbesuch statt.

Nächst hielten die Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft, welche im Jahre 1911 gegründet wurde, und die Mitglieder der Spar- und Darlehenskasse, acardiner 1924, gemeinschaftlich im Gasthaus zum „Dösel“ ihre Generalversammlung ab. Die Versammlung konnte einen sehr guten Besuch aufweisen. Auch wurde rege die kurze akute Milchfrage erörtert. — An der in Mären stattgefundenen Bezirkskonferenz der kath. Gefellensvereine nahmen auch fünf Mitglieder des hiesigen Gefellensvereins teil.

Anlässlich der Reichstagsöffnung veranstaltete auch die hiesige Gemeinde eine eindrucksvolle Kundgebung. — Bekümmert hatte man Gelegenheit, im neuen Schulhaus einem interessanten Film über erfolgreiche Schweinezucht beizuwohnen. — Mit Frühjahrsaufgang hat der Storch seine Wohnung auf dem alten Schulhaus bezogen.

### Besuch auf dem Heuberg.

Der amerikanische Generalkonsul überzeugte sich von den Zuständen im Konzentrationslager auf dem Heuberg. Dem amerikanischen Generalkonsul in Stuttgart in Begleitung des Stuttgarter Polizeipräsidenten auf Einladung der württembergischen Regierung ein Besuch abgelehnt. Dabei konnte sich der Generalkonsul davon überzeugen, daß die politischen Häftlinge — soweit sie sich im Lager 2000 Befangenen — in keiner Weise inhumanen Mißhandlungen ausgesetzt sind, sondern in jeder Hinsicht eine gute Behandlung erfahren, somit also die im Auslande verbreiteten Lügengerüchte un-begründet sind.

### 1000 M. Belohnung für Ermittlung des Brandstifters des Kandener Eisenwerks.

— Kandern, 30. März. Für die Ermittlung und Überführung des Täters, der am 8. Februar d. J. die Brandstiftung am Kandener Eisenwerk verübt hat, hat die Staatsanwaltschaft Freiburg eine Belohnung von 1000 RM. ausgesetzt.

### Selbstmord des Leiters der Ortskrankenkasse Pforzheim.

Dienliche Verhältnisse das Motiv? Pforzheim, 30. März. Heute morgen wurde der Leiter der hiesigen Ortskrankenkasse, Verwaltungsdirektor Otto Gaenzle, auf seinem Gartengrundstück im Jagensiedel in der Nähe des Schützenhauses erhängt aufgefunden. Er hatte sich in aller Frühe von Hause entfernt und soll einen Abschiedsbrief hinterlassen haben. Der Sohn fand seinen Vater gegen 8 Uhr im Garten. Die Polizei erschien alsbald am Tatort. Direktor Gaenzle war 55 Jahre alt, er gehörte der Sozialdemokratie an und ist etwa 30 Jahre lang bei der hiesigen Ortskrankenkasse tätig gewesen. Der Grund seines freiwilligen Todes ist nicht bekannt. Es ist anzunehmen, daß Gaenzle wegen Verfehlungen dienstlicher Art seinem Leben ein Ende gemacht hat. Gegenwärtig ist eine Revision bei der hiesigen Ortskrankenkasse im Gange, deren Ergebnis noch nicht absehbar ist. Die Revision war von einigen Tagen veranlaßt worden, und zwar, wie Gaenzle wusste, um seine Willen und um die gesamte Geschäftsführung zu untersuchen.

### 6000 Mark unterschlagen.

Ein ungetreuer Oberinspektor. — Heidelberg, 30. März. Gegen den von der Stadt Heidelberg als Zwangsverwalter für drei Mietwohnhäuser eingesetzte Oberinspektor Kraus erging Haftbefehl, da bei den Mietern angeblich ein Fehlbetrag von 6000 M festzustellen wurde. Bis jetzt konnte Kraus noch nicht ermittelt werden.

### Eine Neuerung im Feuerlöschwesen.

Erfolgsversprechende Erfindung. — o. Kirrlach, 30. März. Hier wurde eine interessante Neuerung im Feuerlöschwesen und Landgemeinden einer Probe unterzogen, und zwar für solche Gemeinden, die noch keine Wasserleitung besitzen und einen Brandwehrt anlegen müssen, der sehr kostspielig ist. Brandwehrt und Schloßmeister Müller hier hat eine Brunnenröhre hergestellt, die mit feinsten Röhren das Horizontalmasser aufnimmt und jede Röhre verschlossen bzw. je nach Wasserbedarf von oben geöffnet werden kann. Die drei Motorpumpen von Bruchsal, Badische Fabrik Waghänel und Gemeinde Roth wurden einzeln mit dem Brunnen verbunden, und unter Benützung aller fünf Seitenröhren; die Wasserleitung war voll befriedigend und ermöglicht zur Bekämpfung des größten Brandes gegenüber der geringen Anschaffungskosten dieses Brunnens steht die hohe Anlage für die Brandwehrt mit seinen Gefahren für die Kinder und der Schmelzbrustfälle. Die Feuerschutzkommission hat sich nur lobend über die Erfindung des Brunnenbauers Müller ausgesprochen, was auch in der nachherigen kameradschaftlichen Vereinstagung zum Ausdruck kam.

### Man ist nur so alt, wie man aussieht.

deshalb, benutzt man das weltberühmte „30 Jahre jünger“ auch zum „Exilpang“ Gibt ertragreichem Wirkung die Jugendfarbe auf natürlichem Wege wieder. Saft nach und nach. Vollständig unschädlich. 25 Jahre Welttraf. Von tausenden Aerzten, Professoren usw. gebräucht und empfohlen. Preis RM 5.70. Für schwarze Haare und solche, welche schwer annehmen. „Extra stark“ RM 9.70. Ueberall zu haben. Verkaufsstellen weißt nach: Parfümfabrik „Exilpang“, Berlin SO, 62, Muskaurestr.

# Aus der Landeshauptstadt

## Sie ist verschwunden!

Den nicht Gillian hat sie viel Spaß gemacht mit ihrem gemächlichen Zeigerrücken, den Schmeitern viel theoretische Arbeit im Erklären der geheimnisvollen Angelegenheit, den nachzudenken aber allzu häufig unbearbeiteten Aufsatzen. Diese konnten eben nicht so sonnenklar und fest durchsichtig wie die Radfahrer. In ihrer Haupttätigkeit selbst war sie gelähmt. Sie kann nun auch einen Großstadtverkehr meistern, wenn nun mal keiner da ist. Darum hat sie resigniert in aller Stille das Karlsruher Leben und ist verschwunden, bis ihre Stunde etwa mal wieder rufen sollte. Und doch war sie so schön bunt gekleidet und arbeitslos aus lüftiger Höhe: die Verkehrsampel, deren Einführung in unserer guten Stadt nach den betrüblichen Erfahrungen offenbar in der Tat verfehlt war.

Vertrauens scheint Schiller schon bei Abfassung seiner Gedichte für den Schulgebrauch an sie nicht zu haben wie denn Schillerzitate in der Regel auf alles passen, wenn man sie nur an der richtigen Stelle vorbringt. „Allo“ wie der Karlsruher sagt wenn er nicht mehr weiter kommt, die Verse lauten:

„Sie war nicht in dem Tal geboren,  
Man wußte nicht, woher sie kam,  
Doch bald war ihre Spur verloren,  
Sobald das Mädchen Abschied nahm.“

## Eine Postfondsaufhebung auf dem Karlsruher Marktplatz.

Im Zusammenhang mit der Postfondsaufhebung in der Kreisleitung Karlsruhe der Reichspost, am Samstag nachmittags 5 Uhr eine große Kundgebung auf dem Karlsruher Marktplatz.

## Aus der ev. Kirchengemeinde.

Der evana. Kirchengemeindevorstand hat am 20. März im Gemeindeforum der Südstadt. Entsprechend der Vorlage des Kirchengemeinderats wurden einige Änderungen der Gemeindefestsetzung mit großer Mehrheit angenommen. Namens der 1. Fraktion gab es eine schriftliche Erklärung ab, es würde auch in Zukunft der Tradition der Karlsruher evana. Gemeinde besser entsprechen, wenn ein Teil an der Spitze des Kirchengemeinderats stünde. Der Kirchengemeinderat beantragte die Entlassung der ev. Gemeindefestsetzung zur Abklärung der bisheriger Melanchthonskirche. Der Vorsitzende, Kirchenrat Fischer, brachte eine Petition von 70 Gemeindefestsetzungen zur Verlesung, die bitten, es bei dem bisherigen Zustand zu belassen. Dasselbe wünscht der Sprengelkirchenrat der Melanchthonskirche, Namens des Kirchenratschusses reals dessen Vorsitzender Prof. Reiter an, daß der Kirchengemeinderat die Petition solange aufsehen möge, bis verlässliche ungeklärte Fragen im Benehmen mit der bürgerlichen Gemeinde geklärt sind. Namens der 2. Fraktion beantragte Kirchenrat Fischer die Vorlage des Kirchengemeinderats, Pfarrer Dreher hat dringend, es bei der bisherigen Festsetzung zu lassen. Er macht insbesondere auf die finanzielle Einengung der Gemeinde aufmerksam und betont, daß zwingende Gründe für eine Abrennung nicht vorliegen. Es wird mit Mehrheit die Vorlage des Kirchengemeinderats angenommen. Vorbeständlich der Gemeindefestsetzung des Oberkirchenrats wird also die Randfestsetzung der Abklärung angeteilt.

Entschieden wird sodann die Umwandlung des Melanchthons in eine Kirche beschlossen. Endlich werden entsprechend der Vorlage Bauunterhaltungsarbeiten für 1933 beschlossen. Evtl.

## Die Aufhebung des Wohnungsmangelgesetzes.

Das Wohnungsmangelgesetz tritt auf Grund einer Notverordnung vom Dezember 1931 am 1. April 1933 außer Kraft. Mit diesem Zeitpunkt endet das Recht der Gemeinden (Wohnungsämter), freie Wohnungen zur Unterbringung von Wohnungssuchenden zu beschlagnahmen. Um Schwierigkeiten, die sich hieraus ergeben können, zu verhindern, hat die Reichsregierung besondere Maßnahmen beschlossen. Ein Gesetz hebt vor, daß das Gesetz einem Mieter, der zur Miete seiner Wohnung verurteilt wird, grundsätzlich eine Mieteunterstützung gewährt. Die Frist kann verlängert werden. Die Reichsregierung wird ferner Vorzüge treffen, daß in Gemeinden, in denen noch eine Knappheit an Wohnungen besteht, durch Teilung von Wohnungen, durch vorübergehende Kleinmietungen und durch den Bau von Klein- und Befehlswohnungen geeignete Unterkunftsbedingungen geschaffen werden.

## Aus Beruf und Familie.

Geschäftsjubiläum. Am 1. April d. J. begeht die Firma Drebingner, Handschuhe und Herrenartikel, Karlsruhe, Amalienstr. 71, ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum und der Besitzer, Herr Friedrich Drebingner sein 50jähriges Hand-

schuhmacherjubiläum. Das Doppeljubiläum unseres hochachteten Mitbürgers fällt in die große Zeit unserer politischen Reformation: möge sie auch ihm, der viele Jahre im hiesigen Kreisverein der Deutschnationalen Volkspartei für Deutschlands Erneuerung gearbeitet hat, wie allen treu und fleißig arbeitenden Gewerbetreibenden endlich den wirtschaftlichen Aufstieg bringen.

## Verhalten beim Absingen des Deutschlandliedes.

Im Amtsblatt des Ministeriums für Kultus und Unterricht veröffentlicht Minister Dr. Bader folgenden Erlaß:

„Da behauerlicherweise in Schulen über das Verhalten beim Absingen des Deutschlandliedes zum Teil immer noch Unklarheit herrscht, ordne ich folgendes an:

Beim gemeinsamen Gesänge des Deutschlandliedes ist es Pflicht aller Anwesenden, sich eines

geziemenden, der Würde des Augenblicks entsprechenden Verhaltens zu befleißigen. Alle Anwesenden erheben sich unverzüglich von den Plätzen bis zum Schluß der letzten Strophen. Unterhaltungen und dergl. haben unter allen Umständen zu unterbleiben, ebenso sind laute Gespräche unzulässig. Die Schüler sämtlicher Lehranstalten sind im Deutschunterricht über die Bedeutung des Deutschlandliedes, sowie über den Dichter und Komponisten zu belehren.

Diese Anordnung gilt auch sinngemäß für das „Horst-Wessel-Lied“.

## Karlsruher Künstler im Rundfunk.

Wie wir erfahren überträgt der Süddeutsche Rundfunk ein Konzert des bestbekanntesten 1. Mandolinenorchesters „Godelweih“ Durlach, avar. 1922, am Sonntag den 2. April, nachmittags von 15 Uhr bis 15.30 Uhr.

## Die Entwicklung der Gartenstadt.

### Das neue Postgebäude.

Kein Stadtteil im Reichsbild der Stadt Karlsruhe hat in den letzten 20 Jahren eine so starke Ausdehnung erfahren, wie der Stadtteil Müppurr. Müppurr verdankt diese Entwicklung zunächst seiner schönen Lage, der Nähe des Waldes mit seinen gut gepflegten Wegen, der Nähe des Albiats, aus dem in heißen Tagen ein etwas abkühlender Luftzug weht und das zu großen und kleinen Spaziergängen leicht erreichbar ist, der guten Verbindung mit der Stadt (10 Minutenbetrieb) und der Möglichkeit, die Stadt auch zu Fuß auf schöner Allee leicht zu erreichen.

Die in Müppurr sich vereinigen den Vorzüge hat die Gartenstadt Karlsruhe schon früher erkannt; ihr rascher Aufschwung hat die Wichtigkeit dieser Erkenntnis bewiesen. In den letzten 22 Jahren hat die Gartenstadt 677 Wohnungen und eine Anzahl Läden errichtet. Diese Entwicklung hat ihren Einfluß aber auch auf das übrige Müppurr ausgeübt und es ist auch außerhalb der Gartenstadt, insbesondere im sog. „Neuen Viertel“, eine große Anzahl Häuser errichtet worden. Dazu kam noch das neu errichtete Diakonissenhaus mit seinen unmittelbar an die Gartenstadt grenzenden, umfangreichen Gebäuden für das Mutterhaus und Krankenhaus. Auch das an der Diakonissenstraße neu errichtete evana. Gemeindehaus darf hier erwähnt werden, das in seiner ruhigen, würdigen Architektur das Gesamtbild ergänzt.

Es ist ganz natürlich, daß bei dieser raschen Entwicklung auch die öffentlichen Gebäude sich entsprechend verändern müssen. So sind schon am 1. Oktober 1932 die Räume für die Polizei vom ehemaligen Müppurrer Rathaus in die Gartenstadt an den Ostendorfsplatz verlegt worden. Auch die bisher von der Reichspost benötigten Räume konnten nicht mehr länger ihre immer umfangreicher werdende Aufgabe erfüllen. Als die Gartenstadt im Jahre 1911 mit dem Bauarbeiten begann, besand sich Kaiserstraße 68, im Hause des damaligen Hauptlehrers Meng und von diesem her, eine Postagentur mit einem Briefträger (Walg). Heute sind im Postamt Müppurr neben dem Postverwalter Graf, noch weitere 10 Beamte tätig. Diese Entwicklung zeigt nicht nur die zahlenmäßige Zunahme der Müppurrer Bevölkerung, sondern es kommt in ihr auch zum Ausdruck, daß die in den letzten Jahren in Müppurr angelegten Anlagen gegenüber der vorher rein bürgerlichen Bevölkerung erheblich größere Ansprüche an die Einrichtungen der Reichspost stellen.

Seit dem Jahre 1914 ist das Müppurrer Postamt in einem der ehemaligen Müppurrer Schulhäuser an der Kaiserstraße untergebracht. Die dort von der Post benötigten Räume sind aber ihrer Anlage und Beschaffenheit nach so mangelhaft, daß sie dem immer umfangreicher werdenden Betrieb nicht mehr genügen und neue Räume notwendig wurden. Die Gartenstadt hat nun Ecke Diakonissen- und Herrenalberstraße, also an einem durchaus zentral gelegenen Punkt, ein neues Haus errichtet, in dem

das neue Postamt Müppurr untergebracht worden ist. Das Haus ist Eigentum der Gartenstadt und von ihr auch finanziert. Die von der Reichspost benötigten Räume sind von dieser auf 25 Jahre gemietet. In dem Bau befinden sich noch 4 Wohnungen, sowie ein großer Laden, ebenfalls mit Wohnung. An der benachbarten Ecke des Hauses gegen die Herrenalberstraße (Albiatabahn) liegen die Räume für die Post. Ueber eine Freitreppe, von der aus auch die öffentliche Fernsprechzelle bei Tag und Nacht zugänglich ist, gelangt man in einen kleinen Vorraum, in dem die Postfachschlüssel untergebracht sind. Von diesem Vorplatz aus betritt man den Schalterraum; an drei Schaltern wird das Publikum abgefertigt. Auch eine Fernsprechzelle für Ferngespräche ist vom Schalterraum aus zugänglich. Hinter den Schaltern, in ganzer Tiefe des Hauses, liegt der eigentliche

Arbeitsraum für die Postbeamten, ein Teil des Raumes ist als Pausenraum abgetrennt. Die Aborte sind in die Zentralheizung, außerdem ist dort ein Raum für Papier, alte Akten usw. und ein Fahrradraum vorgesehen.

Die Ausführung des Baues ist außerordentlich solid. Die Wände der Räume einschließlich der Schalter- und Vorhalle sind auf 1,80 m Höhe mit gelblichen Solnhofener Platten verkleidet, darüber sind Wände und Decken in hellem gelblichem Ton gestrichen. Die Böden sind teils mit Platten, teils mit Bodenparkett belegt. Für die Sachen der Beamten, sowie zur Aufbewahrung von Akten sind Wandregale eingebaut. Die Schalterplatte ist passend zur Wandverkleidung in Treppenhalle Räumung ausgeführt und darauf sind die Schalter in Weißbrunne montiert. Sämtliche Räume sind gut belichtet und machen einen soliden Eindruck.

Die Gartenstadt hat hier nicht nur für die Postbeamten sehr schöne Arbeitsräume geschaffen, es ist ihr auch in vollem Maß gelungen, ein Werk zu gestalten, das für den Stadtteil Müppurr eine wertvolle Bereicherung darstellt und das der ganzen Einwohnerschaft Müppurrs zugute kommt. Daneben hat der Bau aber auch unter den heutigen schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen vielen Arbeitern und Unternehmern Arbeit und Verdienst gebracht. Die Anfertigung der Pläne und die Bauleitung lagen in den Händen des Baubüros der Gartenstadt.

## Der tödliche Verkehrsunfall in der Kapellenstraße vor Gericht.

Vor dem Karlsruher Schöffengericht unter dem Vorsitz des Amtsgerichtsdirektors Dr. Weis hatte sich der 25jährige verheiratete Kraftwagenführer Johann B. aus Mannheim wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Der Angeklagte, welcher bei einer Mannheimer Expeditionstrava beschäftigt ist, fuhr am 17. November, 13.45 Uhr, mit einem Wiking-Lastwagen mit Anhänger durch die Kapellenstraße in nordöstlicher Richtung. Gleichzeitig fuhr der 35 Jahre alte Magaziniere Franz Malich von hier auf seinem Fahrrad auf der Kapellenstraße in Richtung Durlacher Tor. In gleicher Höhe mit dem Kraftfahrer fuhr ein Straßenbahnwagen der Linie 6. Der Kraftfahrer bog vor dem Lastwagen plötzlich nach links ab, wurde von diesem erfasst und überfahren. Er wurde dabei so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Der Angeklagte, der erst drei Tage vor dem Unfall den Führerschein erhalten hatte, befand sich auf der Fahrt von Weiskirchen im Murgtal nach Mannheim. Er fuhr mit mäßiger Geschwindigkeit und war weder angetrunken noch übermüdet. Er gibt an, er habe von seinem rechtsgekehrten Führerstand den links fahrenden Kraftfahrer nicht sehen können. Der Kraftfahrer habe vorher den Lastwagen überholt und sei sehr unsicher gefahren.

Als technischer Sachverständiger wurde Polizeioberleutnant Blöcher gehört. Nach seinem Gutachten dürfte der Kraftfahrer die Schuld an dem Unfall treffen, da er — ein gefährliches Beginnen — kurz vor dem Lastwagen hinüberwechselte. Der Kraftfahrer konnte nicht damit rechnen, daß ein Kraftfahrer derart kurz vor seinem Wagen verhalte, über die Straße zu kommen, um die linke Seite zu erreichen.

Der Staatsanwalt stellte eine Verurteilung des Angeklagten in das Ermessen des Gerichts. Rechtsanwalt Siedinger plädierte auf Freisprechung.

Das Schöffengericht verkündete einen Freispruch. In der Urteilsbegründung wird u. a. festgestellt, eine einwandfreie Feststellung über

## Steuerkalender für April

Es sind zu entrichten am:  
5. April: die Lohnsteuer und die Arbeitslosenhilfe, soweit letztere an die Finanzkasse zu entrichten ist, für die zweite Hälfte des Monats März.  
10. April: die Umsatzsteuer-Vorauszahlungen für den Monat März und das 1. Viertel 1933.  
10. April: die Einkommensteuer für den Monat März.  
15. April: die Grund- und Gewerbesteuer-Vorauszahlungen für das 1. Viertel 1933 nebst Landeskirchensteuer.  
20. April: die Lohnsteuer und die Arbeitslosenhilfe für die erste Hälfte des Monats April.

## Karlsruher Marktbericht

Auf dem karlsruher Karlsruher Großmarkt war der Gemüsemarkt reichlich besetzt. Vor allem gab es viel Kohlrabi (in- und ausländ. Ware), viel einheim. gelbe Rüben und Spinat. Weißkohl war auch die Anfuhr an Blumenkohl, Weißkohl, Wirsing, Bodenkohlrabi und Schwarzwurzel. Weißkohl begehrte war Spinat; leichtlich war die Nachfrage nach Blumenkohl, ganz gering dagegen nach den übrigen Gemüsesorten. Auch Kartoffeln waren bei mittelmäßigen Angebot wenig gefragt. Groß war die Anfuhr an Kopfsalat, namentlich an ausl. Ware; etwas geringer war das Angebot an Salatgurken (in- und ausl.) und einheim. Meerrettich. Kopfsalat war leichtlich begehrte, während Meerrettich und Salatgurken nur wenig Käufer fanden. Recht gering war die Abfuhr auf dem Obstmarkt. Hier gab es vor allem in- und ausländische Tafeläpfel und in etwas kleineren Mengen Kirschen, Kirschen, Trauben, Tomaten und Nüsse. Von Südfrüchten waren reichlich Bananen und Orangen vertreten, in etwas geringerer Menge Zitronen. Bis auf Bananen, für die sich viel Verbraucher fanden, waren Südfrüchte wenig begehrte. — Das Ausland war vertreten, und zwar Tirol mit Tafeläpfeln. — Südbavieren mit Nüssen. — Holland mit Kohlrabi, Wirsing, Schwarzwurzel, Kopfsalat, Salatgurken und Zwiebeln. — Italien mit Blumenkohl, Zwiebeln, Orangen und Zitronen. — Spanien mit Kopfsalat, Trauben und Orangen. — Die karlsruher Inseln mit Tomaten. — Belgien mit Bananen und Kirschen mit Tafeläpfeln.

Der karlsruher Kleinmarkt war gut versorgt. Vor allem gab es viel Butter, Eier, Obst und Gemüse, namentlich viel Spinat. Reichlich waren auch Tafeläpfel und Orangen vertreten. Etwas geringer war das Angebot an Geflügel. Die Nachfrage nach Gemüse, Butter und Eiern war mittelmäßig, nach Obst und Geflügel gering.

## Das Brandunglück in der Kaiserstraße. Das junge Mädchen immer noch in Lebensgefahr.

Wie wir auf Anfrage erfahren, ist die junge Angestellte, der das Gehen von uns gemeldete furchtbare Unglück in dem Gutgeschäft in der Kaiserstraße zustieß, noch immer nicht außer Lebensgefahr und leidet außerordentliche Schmerzen. Das bedauernde Geschick galt allgemein als überaus fleißige und tüchtige Arbeiterin und war schon lange Jahre in dem Hause beschäftigt, wo sie das vollste Vertrauen genoss. Um so bedauerlicher steht ihr Unfall, den sie in ihrem übergroßen Pflichterfüllungsfähigkeit selbst heraufbeschwor, da sie den brennenden Putzrand unbedingt noch retten wollte, wobei dann ihr mit Kunstseide durchwebtes Kleid Feuer fing. Wir hatten gestern Gelegenheit, den Arbeitsraum, in dem das Unglück sich ereignete, zu besichtigen, und konnten feststellen, daß bei der sonst üblichen sorgfältigen Beachtung aller Vorschriften ein derartiger Unfall völlig ausgeschlossen ist, da sich sowohl der leicht brennbare Putzrand gut verhalten befindet, wie auch die zum Trocknen der aufgetragenen Lacke benutzte Lampe, von einer ernstlichen Gefahr für das

**Roland - Herren Schuhe für Straße, Sport u. Gesellschaft** 

Karlsruhe Hauptpreislaizen: 850 950 1050 1250 Kaiserstr. 108

Haus und die anderen Arbeiterinnen kann also keine Rede sein, es handelt sich vielmehr um ein Zusammentreffen verschiedener unglücklicher Umstände, die allerdings jeder Angefallenen, die mit solchen Sachen umgeht, eine Warnung sein sollten.

Erstwerteter Diebstahl.

In der Zeit von 19 bis 21.50 Uhr wurde am Mittwoch das Waagentürschloß eines in der Herrentraße vor den Palast-Lichtspielen aufgestellten Perionentransportagens erbrochen und ein grüner baar. Fortklobenmantel mit braunem Sammfellragen im Wert von 120 RM., ein grüner baar. Fortklobenhut im Wert von 7 RM., ein Veica-Photo-Apparat im Wert von etwa 70 RM., ein Paket mit neuer Wäsche im Wert von etwa 14 RM. von unbekanntem Täter entwendet.

In der Nacht zum 29. März wurde aus einer im Stadtteil Karlsruhe, Distrikt II, Abt. 14, befindlichen verschlossenen Hütte, welche mittels Nachschlüssels geöffnet wurde, ein Paar Schnürschuhe, ein Paar Lederamaschen, ein Paar Hosenträger im Gesamtwert von etwa 12 RM. sowie ein in der Nähe stehender dem Fortklobenmantel stahlroter absehbender Rumpfbrennen im Werte von etwa 60 RM. von unbekanntem Täter entwendet.

Sachbeschädigung. In der Nacht vom 28./29. März wurden an zwei in einem Hause der Ulmstraße stehenden Fahrrädern die Mäntel und Schläuche von unbekanntem Täter durchschnitten, wodurch ein Sachschaden von etwa 8 RM. entstand.

Standesbuch-Auszüge.

Storbefälle und Beerdigungslisten. 20. März: Hermann Schömann, 51 Jahre alt, Vater, Witwer. Beerdigung am 31. März, 9.30 Uhr, Wilhelm-Dorfstr. 73 Jahre alt, Maurer, Ehemann. Beerdigung am 1. April, 10.30 Uhr. Karl Sojmann, 85 Jahre alt, Bauarbeiter, Witwer. Beerdigung am 1. April, 11.30 Uhr.

Wetternachrichtendienst

Der Badischen Landeswetterdienst Karlsruhe. Das Festlandhoch beherrscht noch immer unsere Witterung und wird sich noch einige Zeit behaupten, da das Islandtief nach Nordosten abzieht.

Weiteransichten für Freitag, den 31. März 1936: Fortdauer der trockenen und tagsüber warmen Witterung. Einzelne örtliche Nachfröhen. Zeitweise bewölkt. Leichte westliche Winde.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Ausichten für Samstag: Bei weiterer Luftzufuhr aus West-Nordwest zu Nebel- und Wolkenbildung noch zunehmend, doch im ganzen noch freundliches Wetter.

Rheinwasserstände, morgens 6 Uhr.

Badstätt, 30. März: 166 cm; 29. März: 164 cm. Badstätt, 30. März: -16 cm; 29. März: -16 cm. Weisloch, 30. März: 83 cm; 29. März: 80 cm. Rehl, 30. März: 197 cm; 29. März: 197 cm. Maxau, 30. März: 251 cm; 29. März: 248 cm; mittags 12 Uhr: 249 cm; abends 6 Uhr: 252 cm. Rannheim, 30. März: 212 cm; 29. März: 218 cm. Gaus, 30. März: 142 cm; 29. März: 146 cm.

Wenn Sie zum 1. April umziehen. vergessen Sie bitte nicht, uns schon in diesen Tagen Ihre neue Adresse zu geben. Füllen Sie den folgenden Schein aus und geben Sie ihn unseren Boten. Sie können ihn auch durch die Post (in Umschlag, in Karlsruhe mit 8/-Marke, von auswärts mit 12/-Marke) einsenden.

Veranstaltungen

Kaffee Museum. Nach dreimonatiger Tätigkeit verabschiedet sich heute Freitag abend der hier so beliebt gewordene Kaffee-Melker Jigenerermeister Josef Walch.

Das Ulan-Reg-Ensemble wird den diesjährigen Jokus des Neufeldt'schen Kammermusikabende Montag, den 10. April, abends 8 Uhr, im Rathausaal krönend abschließen. Dilem Ensemble sind nur wenige andere an die Seite zu stellen.

Olympische Spiele 1936. Der Programm-Entwurf fertiggestellt.

Der Turn- und Sportausschuss für die Olympischen Spiele 1936 hielt in Berlin eine Sitzung ab. Erzelenz Lewald, der Vorsitzende des DTV und des Deutschen Olympischen Komitees, begrüßte die Vertreter der Verbände und übergab dann die Leitung der Tagung Dr. Dieckmann.

Ein Nebenprojekt zwischen einer schwach aufgestellten Frankfurter Stadtmanufaktur und einer aus Teilnehmern am gegenwärtigen DFB-Turnfest in Frankfurt gebildeten DFB-Nachwuchswettbewerb mit 4:2 (1:1) zugunsten der DFB-Mannschaft, in der Stürmer-Günther, Kober, Weidner, Gieseler, Leopold-Fürth, Conens-Saarsbrücken und Hohmann-Berath besonders auffielen.

Wie wir erfahren, ist Lorenzer, der ausgeschiedene rechte Verteidiger des FC. Phönix, von Reichstrainer Metz zu dem vom 27. März bis 1. April in Frankfurt stattfindenden Fußballturnier des DFB nach Frankfurt berufen worden. Darin liegt endlich die Anerkennung, die die vorzüglichen und seit Monaten gleichbleibenden Leistungen Lorenzers längst verdient hätten.

Die badische Mannschaft, die am Sonntag in Forstheim gegen Elbfeld den letzten Rückkampf austrägt, ist nochmals umgestellt worden. Während die Wintermannschaft beibehalten wurde, sind Gruber und Schmidt aus der Kämpferreihe aus und die Anaristhürnung wurde dem Karlsruher Kämpfer an Stelle des Mannheimer Kämpfers übertragen.

Badens Aufstiegsspielertermine

Der Bezirk Württemberg-Baden hat jetzt die Aufstiegsspiele für die Gruppe Baden festgelegt. Bis auf den Kreismeister von Südbaden stehen sämtliche Teilnehmer an den Aufstiegsspielen fest. Die Terminliste hat folgendes Aussehen: 9. April: W. Daxlanden-Spr. Forstheim, FC. Rheinfelden-Kreismeister Südbaden, FC. Willingen-Spr. Freiburg; 16. April: Forstheim-Konstanz, 17. April: Daxlanden-Rheinfelden, Südbaden-Willingen; 23. April: Konstanz-Südbaden, Rheinfelden-Forstheim, 30. April: Freiburg-Konstanz, Forstheim-Südbaden; 7. Mai: Südbaden-Forstheim, Willingen-Daxlanden, Forstheim-Rheinfelden; 14. Mai: Südbaden-Daxlanden, Freiburg-Forstheim, Konstanz-Willingen; 21. Mai: Willingen-Südbaden, Daxlanden-Forstheim, Konstanz-Forstheim, 28. Mai: Freiburg-Willingen, Rheinfelden-Konstanz, Daxlanden-Südbaden, 4. Juni: Freiburg-Konstanz, Südbaden-Forstheim, Rheinfelden-Forstheim; 18. Juni: Südbaden-Rheinfelden, Konstanz-Freiburg, 25. Juni: Forstheim-Willingen, Südbaden-Konstanz, Rheinfelden-Daxlanden.

Internat. Feldberg-Osterrispringen abgeschlossen.

Wie wir vom Skiclub Freiburg erfahren, sind die traditionellen Internationalen Osterrispringen am Feldberg, die für den 9. und 10. April geplant waren, endgültig für dieses Jahr abgesagt worden, da die Schneeverhältnisse an der Feldberggipfelgasse vollkommen unzureichend sind und selbst bei eintretenden Neuschneefällen die Durchführung des mit der Konkurrenz verbundenen Alpin-Abfahrtslaufes auf große

von Schubert, Beethoven und Brahms. Der Verkauf hat begonnen.

Oberammergau Passionsspiele.

Im Jahre 1934 wird Oberammergau das Dreihundert-Jahr-Jubiläum zum Andenken an das Passionsgelübde feiern, das im Jahre 1634, als die damals ganz Oberammergau heimtückische Pest auf wunderbare Weise erlosch, abgeschlossen wurde.

Sport in Kürze.

Am Samstag, 1. April, 22 Uhr, wird im Sportdienst des Südwestfunks der Kreisprekwarier des IX. Turnfestes (Mittelrhein), W. Hollenberg, einen Vortrag über 'Deutsches Turnfest in Stuttgart' halten. Der Vortrag wird im Rahmen der Sportnachrichten des Südwestfunks gehalten werden.

Unsere Vereiner berichten, daß Dr. Thompau Schmanpuler nicht nur für alle Wände, sondern auch um Abbleiten, Schrubben und Scheuern ganz vorzüglich ist. Das Schmanpuler ankerorientiert erlebte, blühe und sparsam ist, beweislich dadurch, daß man aus einem Normal-Paket Schmanpuler zu 2/3 3 Pfund weiche weiche reinigungsfröhliche Seifenpaste bereiten kann.

Die badische Mannschaft, die am Sonntag in Forstheim gegen Elbfeld den letzten Rückkampf austrägt, ist nochmals umgestellt worden. Während die Wintermannschaft beibehalten wurde, sind Gruber und Schmidt aus der Kämpferreihe aus und die Anaristhürnung wurde dem Karlsruher Kämpfer an Stelle des Mannheimer Kämpfers übertragen.

Wie wir erfahren, ist Lorenzer, der ausgeschiedene rechte Verteidiger des FC. Phönix, von Reichstrainer Metz zu dem vom 27. März bis 1. April in Frankfurt stattfindenden Fußballturnier des DFB nach Frankfurt berufen worden. Darin liegt endlich die Anerkennung, die die vorzüglichen und seit Monaten gleichbleibenden Leistungen Lorenzers längst verdient hätten.

Die badische Mannschaft, die am Sonntag in Forstheim gegen Elbfeld den letzten Rückkampf austrägt, ist nochmals umgestellt worden. Während die Wintermannschaft beibehalten wurde, sind Gruber und Schmidt aus der Kämpferreihe aus und die Anaristhürnung wurde dem Karlsruher Kämpfer an Stelle des Mannheimer Kämpfers übertragen.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer. Die Hermannschlacht. — Drama von Heinrich von Kleist. Darin, der Feldherr des kaiserlichen Rom, steht mit seinen Leuten in der Schlacht bei Marbod, dem Fürsten der Sueven, gegen Hermann, den Obersterführer und Oberhaupt der verbündeten germanischen Stämme; gleichgültig aber bietet er diesem heuchlerisch seine Dienste gegen Marbod an.

Unsere Spezialität seit mehr als 25 Jahren. Gabardine-Schlüpfer, Sport-Anzüge, Unsere Damen-Abteilung. Der wahre Wert der Freundlieb-Kleidung zeigt sich erst im Tragen!

# Die Todesliste von Clausthal.

120 Personen aufgeführt.

Claustral-Zellerfeld, 31. März.  
 Seit einigen Tagen wird hier eine polizeiliche Razzia durchgeführt. Bisher wurden 50 führende Mitglieder der K.P.D. und S.P.D. an auswärtige Gerichtsgefängnisse abgeführt. Die Beschlagnahmen erbrachten schwer beladenes Material, über das amtsgerichtliche und Stillschweigen bewahrt wird. Doch soll u. a. ähnlich wie in St. Andreasberg eine Todesliste gefunden worden sein, auf der 120 Personen verzeichnet sein sollen. Die Krönung der Razzia wurde in der letzten Nacht durch die Verhaftung des kommunistischen Schwerverbrechers Willi Fischer erreicht. Dieser brach vor etwa einem Jahr aus dem Stüttinger Gerichtsgefängnis aus und wurde seitdem gesucht. Die Oberhärzger Bewachung ist von einem Alp befreit, daß es endlich gelungen ist, diesen Schwerverbrecher, die Seele der K.P.D. in Clausthal-Zellerfeld, dingelt zu machen.

# Tödlicher Unfall eines Reichswehrsoldaten.

TU, Ludwigsburg, 31. März.

Auf dem Hof der Artilleriekaserne ereignete sich ein Unfall, dem der Obergefreite Sontheimer von der Minenwerferkompanie, Infanterieregiment 13, zum Opfer fiel. Sontheimer wollte in der Reitpoldkaserne mit einem Gespann etwas abholen, als ihm plötzlich die Pferde durchgingen und er unter den Wagen geriet. Man brachte ihn nach dem Standortlazarett, wo er jedoch bald darauf seinen schweren Kopfverletzungen erlag. Der Verunglückte kamme aus Schwäbisch-Gmünd.

# Ein Aufruf Seldtes.

Berlin, 31. März.

Im „Stahlhelm“ veröffentlicht der erste Bundesführer des Stahlhelm, Franz Seldte, unter der Überschrift „Kameradschaft und Pflicht“ einen Aufruf zu den Vorkämpfern in Braunschweig, in dem er eingangs darauf hinweist, daß die zu leistende Arbeit in Deutschland nicht von einem Mann oder einer Partei oder einem Bund allein bewältigt werden könne, und daß er mit Freude habe feststellen können, daß der Reichskanzler Adolf Hitler — ebenso wie seine nationalsozialistischen Kameraden im Kabinett — durchaus dieselbe Auffassung von der Lage habe. In die bestimmende sachliche Arbeit hinein sei nun ein Element gefallen, dessen erste Bedeutung nicht verkant werden könne. Als Gründer und erster Bundesführer des Stahlhelm, aber auch als Mitglied des Reichskabinetts wolle er hierzu ein solches offenes Wort sagen. Seldte fährt dann fort:  
 Die verantwortlichen Kameraden in der Stadt Braunschweig haben selbstverständlich keine „Anterrevolutionäre“ oder „hochverräterische“

Absicht gehabt, aber sie haben auf der einen Seite nicht genügend aufgepaßt, auf der anderen Seite haben sie sich zuviel angetraut, wenn sie glauben, diesen marrißlichen Riesenflock ohne Beschwerden verdauen zu können. So etwas ist selbstverständlich weder einer Stahlhelmaruppe noch einer SA-Gruppe möglich, ohne daß der Geist der Gruppe schwer gefährdet ist. Inwiefern haben die örtlichen Braunschweiger Führer gegen die Politik und die Richtlinien des Bundes gefehlt.  
 Das darüber hinaus durch die von ihnen nicht erkannte und deshalb — nur deshalb — geduldete Aktion eine gewisse Gefährdung der Ruhe in Braunschweig herbeigeführt wurde, ist richtig, und insoweit der braunschweigische Innenminister Klages polizeiliche Maßnahmen zur Befestigung dieser Gefahr traf, müssen sie als berechtigt anerkannt werden.

Es muß aber mit derselben Offenheit, mit der ich die Fehler meiner eigenen Kameraden zugegeben habe, ausgesprochen werden, daß das Verbot des Landesverbandes nach der ganzen Sachlage nicht gerechtfertigt erscheinen konnte. Der braunschweigische Stahlhelm hat unvorsichtig, in keinem Fall aber böswillig gehandelt, so daß eine jädliche Veranlassung zum Verbot nicht vorlag.  
 Darüber hinaus ist natürlich noch auszusprechen, daß Maßnahmen von Landesregierungen oder nachgeordneten Behörden gegen Teile eines Bundes, dessen erster Führer in der Reichsregierung sitzt, völlig unmöglich sind, bevor nicht der Bundesführer selbst die Möglichkeit zur Abstellung etwaiger Beschwerden gegeben worden ist. Die kameradschaftliche und ausgereicherte Zusammenarbeit der Reichsregierung, die ich als oberstes Gebot der deutschen Sache ansehe und bezeichnen darf nicht von einem Vorarbeiten von Behörden berührt werden. Das deutsche Schicksal hat die arauen Kolonnen des Stahlhelm und die braunen Kolonnen Adolf Hitlers in eine Kampffront für

Deutschland aufammengeführt. Diese Kampf-front muß gehalten und vorwärtsgetragen werden. Dabei gilt für uns der Grundsatz gleichberechtigter und gleichwertiger kameradschaftlicher Zusammenarbeit. Ueber diesen Grundsatz sind der Reichskanzler Adolf Hitler und ich uns einig.

# Verhaftungen auch in der Pfalz

(:) Speyer, 31. März.

Ähnlich wie in Braunschweig ist es in den letzten Tagen auch in der Pfalz zu Verhaftungen von Stahlhelmführern gekommen. So ist in Neustadt a. d. S. der Studienrat Franz Müller, ein Führer der dortigen Stahlhelm in Schutzhaft genommen worden. In Speyer sind die Stahlhelmführer, Bahnhofskassierer Wilhelm Dief und Fabrikant Adolf Steiner sowie die Gattin des Dief verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert worden. Nach weiteren Mitteilungen wurden auch an anderen Orten der Pfalz Verhaftungen von führenden Stahlhelmlern vorgenommen. Diese Verhaftungen sind aber bereits durch eine Anordnung der Reichsregierung mit sofortiger Wirkung wieder aufgehoben und die Festgenommenen sind im Lauf des Donnerstag aus der Haft entlassen worden.

Die Reichspressestelle des Stahlhelm teilt zu den Verhaftungen in der Pfalz u. a. mit: Am 28. und 29. März letzten in der ganzen Pfalz auf Befehl des nationalsozialistischen Kommissars bei der Regierung Verhaftungen von Stahlhelmführern aller Grade durch SA-ente ein unter der Begründung, der Stahlhelm bereite eine Gegenrevolution vor. Dies muß mit aller Entschiedenheit und Schärfe zurückgewiesen werden. Der Stahlhelm setzt sich überall mit aller Kraft dafür ein, daß die nationale Revolution rein und groß bleibt. Es befinden sich unter

den Verhafteten Männer, die im Abwehrkampf gegen den Separatismus während der Franzosenzeit an hervorragender Stelle gestanden haben und noch in der ganzen Bevölkerung, auch bei der NSDAP, größtes Ansehen genießen. Außerdem wurden die beiden großen Arbeitslager in der Pfalz von SA befestigt.  
 In der Nacht vom 29. zum 30. März wurde auf Grund persönlicher Besprache des bayerischen Landesführers von Leuz und des Gauführers Pfalz beim Reichsminister für Arbeit und Jugendberufshilfe, Franz Seldte, vom Herrn Reichskanzler die sofortige Aufhebung der Verhaftungen verfügt und die Einsetzung eines besonderen Kommissars für die Pfalz angeordnet. Die Verhaftungen entsprachen in keiner Weise dem Willen des Reichskanzlers und der Reichsregierung. Der Stahlhelm erwartet, daß den verhafteten Führern öffentliche Genußung gegeben wird, und daß die Arbeitsdienstlager sofort freigegeben werden.

# General von Epp in der Pfalz.

(:) Speyer, 30. März.

Der kommissarische bayerische Ministerpräsident, General von Epp, und Staatssekretär Esser trafen um 10 Uhr vormittags im Flugzeug in Speyer ein. Auf dem Flugplatz fand eine Begrüßung durch die SA und SS, die Schulen und eine große Volksmenge statt. Bei dem Empfang im Regierungsgebäude erklärte der kommissarische Ministerpräsident, er wolle der Pfalz durch seinen Besuch den Beweis geben, daß das Schicksal der Pfalz der Regierung noch mehr am Herzen liege als in früheren Zeiten. Die nationale Renierung sei dazu da, die deutsche Volkskraft zu wecken und vor allen Dingen die Grenzlande zu verteidigen. Bayern und der alten Regierung sei die Aufgabe angefallen, die Westmark feilzuhalten und der alten Dismark, dem heutigen Oesterreich, den Rücken zu decken. Zum Empfang des kommissarischen Ministerpräsidenten, General von Epp, war der Stahlhelm nicht angetreten, da er im Gegensatz zu SA und SS keine Einladung erhalten hatte. Die Ortsgruppe Speyer des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, begrüßte den Ministerpräsidenten daher durch folgendes Telegramm: „Durch örtliche Maßnahmen und Uebergebung bei der Einladung ist die Ortsgruppe Speyer des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, zu ihrem tiefen Bedauern nicht in der Lage, zum Empfang des Herrn Ministerpräsidenten anzutreten. Wir begrüßen den bewährten Frontkämpfer und Frontführer in der Grenzmark Pfalz mit Front Heil. Dief, Ortsgruppenführer.“

# Die Wohnungsentföbädigung des Kölner Oberbürgermeisters.

Berlin, 31. März.

Der Kölner Untersuchungskommissar, Richard Schaller, M.d.R., hat soeben die amtlichen Zahlen zusammengestellt, die darüber Auskunft geben, was der dem Zentrum angehörende Kölner Oberbürgermeister Adenauer von der Stadtgemeinde für seine Amtswohnung (eigenes Haus) bezogen hat. Hiernach erhielt Dr. Adenauer in den Jahren 1924—1932 an Stelle der freien Wohnung als Wohnungsentföbädigung insgesamt 254.176 Mark (!) Außerdem wurden ihm erstattet: Instandhaltungskosten 53.146, Heizungskosten (Kohlen, Holz, Gas) 11.083, Gas 19.763, Strom 6015, Wasser 4172 Grundvermögen- und Hauszinststeuer 27.058, insgesamt 375.412 Mark.



Erstes Originalbild vom Erdbeben in Japan.  
 Rettungsmanschnften und Schwestern des Roten Kreuzes bei Bergungsarbeiten in Kamaishi, einem besonders schwer betroffenen Ort im Erdbebengebiet an der Nordküste Japans. Die Erdbeben- und Sturmflutkatastrophe, der 1600 Menschen und etwa 10 000 Häuser zum Opfer fielen, übertraf an Umfang die des Jahres 1896.

## Kräftige Kinder sorgenfreie Eltern

Viele Sorgen um die gesunde Entwicklung Ihres Kindes werden überflüssig durch **Ovomaltine** als Frühstücksgetränk oder Zwischenmahlzeit. **Ovomaltine** geht rasch ins Blut über, fördert Ernährung, Verdauung und Schlaf, körperliches und geistiges Wachstum.

Und wie gut schmeckt Ihrem Kinde **Ovomaltine** mit den wertvollen, rein natürlichen Bestandteilen: Frische, frische Vollmilch, Gerstenmalz, bestem Kakao, wertvollen Mineralstoffen, Vitaminen, Verdauungsfermenten.

2-3 Kaffeelöffel **Ovomaltine** machen das Frühstücksgetränk zum Kraftspender; die 1/2 Dose enthält 100 Löffel und kostet RM 4.—, 1/4 Dose RM 2.15; 1/2 Dose RM 1.15.

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien

# Ovomaltine

## Naturreine Weine

Für die bevorstehenden Festtage (Konfirmation, Kommunion, Ostern) kaufen Sie gut und billig bei der aufgehobenen städt. Weinkellerei. Zufuhr von 10 Flaschen an. Abgabe von Probeflaschen jeden Dienstag 15—17 Uhr, im Stadtgarten-Keller.

Preisverzeichnis und nähere Auskunft bei

**Städt. Krankenhausverwaltung**  
 Moltkestraße 14, Telefon Nr. 5430/32.

## Ihre Schuhe, mein Herr

sollen kritischen Augen standhalten. Gutes Schuhwerk gehört zu gutem Aussehen.

**Ein Sonderangebot für preiswerte Qualitäts-Schuhe**

Braun Boxcalf Goodyaer-Welt **8.95**

Schwarz und braun Boxcalf Goodyaer-Welt **8.50**

Schwarze Rindbox-Herr-Halbschuhe, weiß gedoppelt, eleg. Form **5.95**

Braune Rindbox-Herr-Halbschuhe, weiß ged. **6.95**

Mercedes schwarze u. braune Boxcalf-u. Lack-Herr-Halbschuhe **12.50 9.75**

# Schuh-Danger

Kaiserstraße 161 Ecke Ritterstraße

## 50 JAHRE ERFAHRUNG

**Dr. Thompson's Seifenpulver**

Anerkannt bestes, billigstes und bequemstes Wasch- und Reinigungsmittel für jedes Haushalt.

**Dr. Thompson's Schwan-Pulver für Wäsche und Haushalt**



# Die billige Osterreise.

„Eine Reise in der heutigen Zeit? das kann ich mir nicht leisten“, wird mancher sagen und doch ist das Reisen noch nie so billig gewesen; man muß nur die Vorteile der Personentarife der Deutschen Reichsbahn kennen und für die individuelle Reise die individuelle Fahrkarte kaufen.

Welche Fahrkarte brauche ich zur Osterreise? Das kommt darauf an, wieviel Zeit zur Verfügung steht und welchen Reise- bzw. Wanderplan man aufstellt. Da ist zunächst die **Festtagsrückfahrkarte**.

Wir werden diese Karte benötigen, wenn wir zur Osterzeit, also in den Tagen zwischen dem 6. April und dem 19. April, einige oder mehrere Tage in einem Frühlingskurort ausspannen oder Freunde und Verwandte zum Osterfest besuchen wollen. Die Möglichkeit, mit dieser Festtagsrückfahrkarte schon vom 6. April ab zum Erholungs- oder Besuchsort hinfahren zu können (die Zeit der Dinfahrt ist beschränkt auf die Tage vom 6. bis zum 9. April und wiederum vom 13. bis 19. April), hat ja aus ihr eine besonders günstige Fahrlegenheit gemacht. Da die Festtagsrückfahrkarte räumlich praktisch unbegrenzt ist und die Benutzung von Schnellzügen gegen Zuschlagszahlung ermöglicht wird, ist die Festtagsrückfahrkarte mit erweiterter Gültigkeitsdauer mit ihrer 33%prozentigen Fahrpreisermäßigung gegenüber dem normalen Preis die geeignetste Fahrkarte für die Ostererholungsreise.

### Die Rundreisefahrkarte.

Die große Geltungsdauer der Rundreisefahrkarte (Entfernung bis zu 200 km, 15 Tage, darüber hinaus 30 Tage Gültigkeit) mit dem Recht der in Zahl und Zeitpunkte beliebigen Fahrtunterbrechung innerhalb der Gültigkeitsdauer, die Möglichkeit, Eil- und Schnellzüge gegen Zahlung des tarifmäßigen Zuschlags benutzen zu können, und die Fahrpreisermäßigung von 25 Prozent bestimmt die feste Rundreisefahrkarte zur Fahrkarte desjenigen, der einen größeren Bezirk am Osterfest d. h. mehrere Orte besuchen oder eine Ausflugs- und Rundfahrt durch landschaftlich besonders reizvolle Gegenden, wie der Schwarzwald sie vor allem bietet, als modernen Osterpaarung machen will.

### Die Bezirkssteimonatskarte.

Mancher wird über den Vorschlag, für seine öfterliche Reise zu Erholung und Wanderung eine Bezirkssteimonatskarte zu nehmen, erstaunt fragen, ob sich denn das rentiert. Von vornherein kann man eine Bezirkssteimonatskarte nur dann benutzen, wenn man die Zeit innerhalb einer Kalenderwoche möglichst reitlos für Reisen und Wanderungen in einem größeren Eisenbahnbezirk verwenden kann. Eine derartige Bezirkssteimonatskarte, mit der Personen- und Gültigkeit benutzt werden können, kostet 16 M in der 3. Wagenklasse, 21 M in der 2. Wagenklasse. Man kann im Besitze einer solchen Karte jede Eisenbahnlinie innerhalb des betreffenden Bezirks zu jeder Zeit beliebig oft benutzen. Die Bezirke sind verhältnismäßig groß. So wird beispielsweise der Bezirk Karlsruhe 301 von den Orten Frankenthal, Ludwigsbafen, Mannheim, Weinheim, Eberbach, Heilbronn, Stuttgart, Calw, Wildbad Baden-Baden, Karlsruhe, Landau, Annweiler und Neustadt a. d. S. begrenzt, der Bezirk 302 von den Orten Bruchsal, Stuttgart, Reutlingen, Tübingen, Villingen, Offenburg und Karlsruhe, der Bezirk Karlsruhe 303 von den Orten Offenburg, Freudenstadt, Rottweil, Konstanz, Basel und Freiburg, der Bezirk Karlsruhe 304 von den Orten Villingen, Tübingen, Ulm, Friedrichshafen und Konstanz und der Bezirk Karlsruhe 305 von den Orten Mannheim, Darmstadt, Gemünden, Würzburg und Heilbronn. Innerhalb dieser Bezirke ist es also möglich, entweder an einzelnen Punkten Aufenthalt und Erholung zu nehmen, oder vor der einen Bahnstation schöne Wanderungen zu der anderen zu machen und von dort aus sich wiederum vom dienstbereiten Eisenbahnzug in neue schöne Gegenden tragen zu lassen. Wie groß die Erparnisse bei Benutzung gerade dieser Karte sind, sieht man, wenn man die Fahrpreise für die einfache Fahrt nur einzelner Strecken der Bezirke mit dem Fahrpreis der ganzen Bezirkssteimonatskarte vergleicht. So beträgt z. B. der Preis für die einfache Fahrt Mannheim-Stuttgart 5.30 M, Karlsruhe-Villingen 6.30 M und von Offenburg über Basel nach Konstanz 10.80 M. Bei der letzteren Fahrt würde sich also schon bei einer einfachen Rückfahrt über diese Linie der Preis der ganzen Bezirkssteimonatskarte wesentlich niedriger stellen, als der Preis für die einfache Hin- und Rückfahrt.

### Wann besorge ich die Fahrkarte?

Die einzige Antwort darauf lautet: rechtzeitig! Mancher verzögert sich dadurch gerade an solchen Tagen, die naturgemäß eine erhöhte Betätigung der Reisefuß allgemein bringen, durch die rechtzeitige Lösung der Fahrkarte vermeiden. Die Festtagsrückfahrkarten werden

schon 10 Tage vor dem ersten Geltungstag ausgeben. Die festen Rundreisefahrkarten müssen, falls sie nicht im Schalterausgabe angegeben sind, 3 Tage vorher bei der Fahrkartenausgabe bestellt werden. Bezirkssteimonatskarten werden frühestens am Freitag der der Gültigkeit vorausgehenden Woche ausgeschrieben. Also kann der Osterreisende seine Fahrt durch rechtzeitige Lösung der Karte selbst reibungslos und befriedigend gestalten.

### Wie sichere ich meine Unterkunft?

Als zuverlässiger Ratgeber in dieser Frage benütze man die Veröffentlichungen der Verkehrsorganisationen. Für das badische Land ist jedoch der Beauftragte und Hotelführer „Badnerland-Schwarzwald“ für das Jahr 1933 erschienen, der vom Badischen Verkehrsverband Karlsruhe herausgegeben ist und die neuesten Unterkunfts- und Versorgungsstellen des Badnerlandes enthält. Darüber hinaus möge man für das Osterfest, wenn man sich das zulaufende Haus für Ost und Osterpaarung ausgewählt hat, durch eine Postkarte mit Rückantwort sein Zimmer ebenfalls rechtzeitig bestellen. Diese kleine Ausgabe erwartet viel Mühe und Ärger. Und nun mit recht viel Freude auch bei schmalem Geldbeutel auf zur frohen Osterreise!

## Schon jetzt Vorverkauf der Osterrückfahrkarten!

RDV. Die verbilligten Festtagsrückfahrkarten für die diesjährige Osterreise sind bereits ab 27. März bei allen Fahrkartenausgaben und in den amtlichen Reisebüros erhältlich. Es liegt im Interesse der Reisenden, die Festtagsrückfahrkarten so zeitig wie möglich zu kaufen, spätestens aber am zweiten Tage vor Antritt der Fahrt. Die Festtagsrückfahrkarten gelten vom 6. bis 19. April, und zwar zur Dinfahrt: an allen Tagen vom 6. April 0 Uhr bis zum 9. April 24 Uhr und vom 13. April 0 Uhr bis zum 18. April 24 Uhr (die Dinfahrt muß am 9. und 18. April um 24 Uhr beendet sein); zur Rückfahrt: an allen Tagen vom 8. April 12 Uhr bis zum 10. April 24 Uhr oder vom 13. April 12 Uhr bis zum 19. April 24 Uhr (die Rückfahrt muß am 10. und 19. April um 24 Uhr beendet sein).



Sie hilft dem Frühling ein wenig nach.

Die letzten Laubreste werden beseitigt, damit die Frühlingsboten Sonne und Licht bekommen.

## Der Frühling naht.

Welch ein wonniges Gefühl nach den langen Wintermonaten wieder einmal herrliche Frühlingstage erleben zu dürfen. Der Wunsch zum Wandern, Ruhe und Erholung zu suchen, kommt nun wieder bei allen Wanderlustigen zur Geltung. Der Sonne belebender Strahl hat bereits Wunder gewirkt. In Sträuchern und Gärten kommen die Knospen zum Vorschein und die laftige arinen Naturerleuchten schon von weitem dem Spaziergänger entgegen. Eitlingen und das Alb ist von jeder der Zielpunkte vieler Ausflüge und Bergwanderer; froh ziehen die Naturfreunde wieder hinaus nach allen Richtungen und erfreuen sich in der Natur und schöpfen neue Kraft für den schweren Existenzkampf in der heutigen Zeit. Wanderer in die ausgedehnten Waldungen zwischen Reichenbach-Itersbach-Marzell und Herrenalb sind lobend und dankend. Reichenbach ist von jeder ein beliebter Ausflugsort der Karlsruher Einwohner. Man hat den Kurort Herrenalb „Das Paradies des nördlichen Schwarzwaldes“ und Eitlingen „Die Perle des Albals“ genannt. Wer einmal hier gewillt, wer einmal von den Bergeshöhen das wunderbare eigenartige Panorama geschaudert, der wird sagen, daß diese Stätten mit ihrer Umgebung diesen Ruhm verdienen; denn es ist ein Gebilde eigener Art, gleich einer Musterkarte von Naturschönheiten, wenn der Wanderer von den Bergeshöhen aus seinen Blick in die Weite schweifen läßt. Berge, Felder, Täler, grobe Wald- und Wiesenflächen in freiem Wechsel. Immer steht man vor einem anderen Bild. Die Hotels und Restaurants im Albthal treffen jetzt alle Vorbereitungen, um die Bergwanderer gut unterzubringen und jedermann den Aufenthalt recht angenehm zu machen. Darum rufen wir allen Wanderlustigen zu: „Kommt nach dem schönen Albthal, feiert empor auf unsere Bergeshöhen und ruht dann aus in unserem idyllischen Tal, in unseren gastlichen Stätten“.

## Ostern in Baden-Baden.

Da das Osterfest in diesem Jahre erst in die zweite Aprilhälfte fällt, kann man wirklich schon zu dieser Zeit eine Fahrt in den ersten Frühling in deutschen Landen unternehmen. Wo ist die Vegetation reicher, die Luft milder als in dem geschützten Tale der Das liegenden Baden-Baden? Am 1. April beginnt hier die Hauptzeit, und das Osterfest bringt viele gesellschaftliche und familiäre Veranstaltungen. Am Karfreitag, 14. April, fährt das Stadt-Orchester das „Deutsche Requiem“ von Johannes Brahms auf. Am Ostermontag findet ein Wagnerabend statt, am Dienstag der traditionelle große Osterball in den Frühlingsden Karneval. Daran schließen sich täglich weitere Veranstaltungen. Am 23. April findet das Turnier um die Deutsche Bridgemeisterschaft statt, am 29. April konzertiert Wilhelm Furtwängler mit den Berliner Philharmonikern. Außer diesen Veranstaltungen sind täglich zwei bis drei Konzerte des Städtischen Orchesters und eine Aufführung der Städtischen Schauspiele. Von Mitte April ab bringt auch Zoo-Vorführungs-Künstler-Mariottentheater tägliche Aufführungen.

### Badenweiler.

In Badenweiler, dem südlichsten Thermalort Deutschlands, sind vom 1. 1. 32 bis 31. 12. 32 1946 (1931: 11 979) Kurgäste mit insgesamt 179 701 (1931: 198 280) Übernachtungen abgekommen. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme der Gästezahl um 8,1% und der Übernachtungsziffer um 6,8%. Unter den Kurgästen befanden sich 2024 (1931: 1195) Ausländer mit 23 083 (1931: 18 086) Übernachtungen. Das sind 15,6% der Gesamtgästezahl und 12,8% der Gesamtübernachtungsziffer. Besonders auffallend ist die starke Zunahme der Ausländer; sie beträgt 60,4% (Gästeszahl) bzw. 27,3% (Übernachtungsziffer) gemessen an den Zahlen des Vorjahres. Während die Zahl der englischen Gäste um etwa 50% gestiegen ist, hat die Anzahl der Franzosen um 61% (Gästeszahl) bzw. 73% (Übernachtungsziffer) und bei den Schwedern um 185% (Gästeszahl) bzw. 98% (Übernachtungsziffer) zugenommen.

## Warum Badekuren?

Prof. Dr. med. S. Vogt, Bad Pyrmont.

RDV. Warum reisen wir ins Bad, warum werden wir nicht zu Hause? Können wir uns denn nicht angefangen unserer hochentwickelten chemischen Wissenschaft nach Quellenanalysen und Badetabellen das Bad zu Hause selbst bereiten aus Wasser, Salzgemischen, Kohlenäure und dergleichen?

Nein, das können wir nicht. Was wir zu Hause herstellen, ist eine tote Lösung von Salzen im Wasser; was die Quelle, die frisch den geheimnisvollen Tiefen der Erde entströmt, ist ein lebendes Wasser, das in sich trägt, ist etwas ganz anderes: Die Salze sind in ihre Ionen gespalten, die in gegenläufiger Spannung im Wasser schweben; andere aktive Eigenschaften kommen hinzu, Wirkungen flüchtiger Bestandteile, wie des Radiums, gasförmige Kräfte und andere schwer bestimmbar Energien, wie die mikroskopische Durchdringung usw.; das frisch der Erde entströmte Quellwasser ist aktiv, es altert rasch, es ändert an der Luft seine Farbe, es gibt seine Spannkraft an den Badenden ab — nachher ist es inaktiv wie eine tote Salzlösung. Niemals kann ein Kunstprodukt, ein Gemisch, die organische Komposition der Natur erreichen. Einweilen können wir das Werk der Natur nicht nachahmen. Wir finden es nur an den Quellen selbst, in unseren Bädern und Kurorten.

Nun hat aber die moderne Bäderlehre die Wirksamkeit der Trink- und Badekuren aus besonderen in den Bädern vorhandenen Stoffen zu erklären versucht: So sollte Eisen allein ausschlaggebend sein für die Erneuerung des Blutes bei Stahltrinkuren, die Kohlenäure ist wiederum fast ausschließlich als das wirksame Agens angesehen worden, das bei bestimmten Badekuren auf das Herz wirkt usw. Und doch ist der Vorgang ein anderer. Neuere Untersuchungen haben gezeigt, daß Trinkkuren mit Eisenwässern und die tägliche Einnahme der entsprechenden Menge wirksamer Eisen einen ganz verschiedenen Effekt haben: Die erstere Maßnahme wirkt, die letztere bleibt dahinter weit zurück. Nicht das Eisen allein ist der Heilquelle ist wirksam, sondern dieses in der gegebenen Verbindung mit den sogenannten Nebenbestandteilen, vor allem Kupfer- und anderen Salzen. Also wir können und sollen nicht einen Bestandteil herausheben; was wirkt, ist die unverfälschte Heilheit der Kräfte der Natur. Jede Quelle ist ein individueller Wirkungsträger, der uns Heilkräfte bietet, gekannt und gebraucht so, wie er zutage tritt an der Quelle, im Kurort.

Es ist ja eben eine alte, täglich neu bestätigte Erfahrungstatsache, daß kranke Menschen an den Heilquellen gefunden. Nicht das wissenschaftliche für und Wider, sondern die immer wiederholte Erfahrung, die kränke und erschöpfte Menschen an unseren Heilquellen machen, bedingt die durch die Jahrtausende ununterbrochene Wanderung zu unseren Quellen und Bädern. Wunders lehrte der Mensch zurück, als er krank und Gebunden auch Herz und Kopf und Darm, so ist doch das Wesentliche: der ganze Mensch wird von dieser Wirkung der Heilwässer erfasst. Also die Quellen gerade tun das, was zu allen Zeiten die wahre Kunst des Heilens gewesen ist: nicht nur die Krankheit, sondern die ganze kranke Natur wird geheilt. Die einzigartige Wirkung der Solbäder im Rahmen der heute modernen Konstitutionsbehandlung, in der der Heilwirkung beruht auf einer Umstellung der tiefsten Lebensenergien des Organismus. Das Moor hilft den Frauen etwas im Nachbilde, aber altert nicht allein durch die Wirkung auf die Bauchorgane, sondern, wie wir nachweisen können, durch die Umänderung von Vitrudd, Nervensystem, Kreislauf, Salzgemisch usw. — alles durch die Umformung des ganzen Menschen.

Darin liegt etwas Geheimnisvolles, und das ist vielleicht das Unentbehrliche an der Bäderkur. Wir leben ja in einer Zeit, die sich vor der exakten, also exakten Betrachtung der Dinge wieder dem über allen Dingen der Natur ausgedehnten Geheimnis zuwendet. Dieses innere lebendige Fühlen, daß in allen Dingen der Natur ein tiefes Geheimnis, etwas Wunderbares steckt, gibt es kein wahres Verhältnis zur Natur überhaupt und ihren inneren, an uns wirksamen Kräften. Naturwissenschaftliche Erkenntnis und Respekt vor diesem Geheimnis stehen eng beieinander — sie schließen sich nicht etwa aus.

Und wo sollte dieses Wunderbare, diese magische Wirkung stärker uns entgegentreten, als an den Quellen, die unberührt vom Wandel fortwährend und verändernder Geschlechter nur dem Verborgenen hervorbreiten? Und sehen wir nicht immer wieder diese wunderbaren Wirkung an der Wandlung der Menschen, die ein Aufenthalt im Bade herbeiführt? Nicht nur der Körper gebildet, auch der Geist wird Mensch nimmt neue Kräfte aus dem Bade mit. Die nach sorgfamer Diagnose ausgewählte Bäderkur hat nicht nur Herz, Niere, Gekröse, Darm oder Magen repariert. Was ist das gekommen, was hat den kranken Menschen befreit und verändert? Hier ist etwas geistiges, was wir eben nicht fassen oder mögen können. „Ist alle fühlt gleiches Wirken der ewig waltenden Natur“, wie es im Faust heißt. Und ist es: Der Zauber der Heilquelle hat gebildet.

„In diesem Jahre nach dem deutschen Süden“

# BADENWEILER

Thermalkurort im Schwarzwald 450 m ü. d. M.

Hallen-Offenes Thermalschwimmbad (Familiennb. 28,4° C.) / Med. Bäder / Herz / Nerven / Kreislauf / Stoffwechsel

Die reduzierten Minimalpreise:	
Hotel Römervad . . . 170 B. P. v. 9.- M. an	Pension Ehrhardt . . . 25 B. P. v. 5.50 M. an
Park-Hotel . . . 100 B. P. v. 8.50 M. an	Pens. Haus Ruppert . . . 20 B. P. v. 5.50 M. an
Schwarzwald-Hotel . . . 75 B. P. v. 8.- M. an	Pension Haus Anns . . . 15 B. P. v. 5.50 M. an
Kurhotel Saups . . . 60 B. P. v. 6.75 M. an	Pens. Anns Wenzel . . . 15 B. P. v. 6.50 M. an
Hotel Enzler . . . 50 B. P. v. 6.75 M. an	Landh. Krausinger . . . 12 B. P. v. 5.50 M. an
Hotel Waldhaus . . . 50 B. P. v. 6.75 M. an	Pension Klein . . . 10 B. P. v. 5.- M. an
Hotel Meißburger . . . 30 B. P. v. 6.- M. an	Pension Haus Vogt . . . 8 B. P. v. 5.- M. an
Hotel Sonne . . . 20 B. P. v. 5.50 M. an	Kurbesitz Hl . . . 15 B. P. v. 5.- M. an
Haus Rosenck . . . 45 B. P. v. 6.75 M. an	Pens. Hl Sonnenheim . . . 15 B. P. v. 5.- M. an
Pension Heintke . . . 36 B. P. v. 6.50 M. an	Gafh. z. wild. Mann . . . 9 B. P. v. 4.50 M. an
Pension Längen . . . 35 B. P. v. 5.75 M. an	Pension Villa Beta . . . 8 B. P. v. 4.50 M. an
Pens. Haus Dabheim . . . 30 B. P. v. 6.50 M. an	Pension Betheda . . . 8 B. P. v. 4.50 M. an
Pens. Haus Ingeborn . . . 28 B. P. v. 6.75 M. an	

Karlsruher Sagblatt Unterhaltungsblatt

Freitag, den 31. März 1933

5 Fragen an Ara Dym

Roman von Edmund Sabott.

Copyright 1933 by August Scherl, Berlin.

1. Fortsetzung

Marteen stand hoch über ihm auf dem Steg und stieß sich das...

„Das tut nur jemand, der innerlich mit einer Sache nicht fertig geworden ist.“

„Im afrikanischen Busch.“

„A, wenn auch nicht gerade im Busch, so doch immerhin mitten in Afrika.“

„Aber doch nicht gerade im Busch, so doch immerhin mitten in Afrika.“

„Aber doch nicht gerade im Busch, so doch immerhin mitten in Afrika.“

„Aber doch nicht gerade im Busch, so doch immerhin mitten in Afrika.“

„Aber doch nicht gerade im Busch, so doch immerhin mitten in Afrika.“

„Aber doch nicht gerade im Busch, so doch immerhin mitten in Afrika.“

Es er den Priester kommen, und eine solche Angst und Ver...

Der Zufall als Schatzgräber.

Ein bedauerlicher „glücklicher“ Fehler — Blick und Donner schürzen das Yuka-Gold. Das Mexiko Südamerikas.

Von Eberhard Gieschen.

Anders stellt es mit dem dritten der Yuka-Schätze, dessen Kopf...

„Dieser Bericht erteilt vor einigen Jahren einem Amerikaner, Oberst Brooks, in die Hände, einem sehr vornehmen, aber mit...

„Dieser Bericht erteilt vor einigen Jahren einem Amerikaner, Oberst Brooks, in die Hände, einem sehr vornehmen, aber mit...

„Dieser Bericht erteilt vor einigen Jahren einem Amerikaner, Oberst Brooks, in die Hände, einem sehr vornehmen, aber mit...

„Dieser Bericht erteilt vor einigen Jahren einem Amerikaner, Oberst Brooks, in die Hände, einem sehr vornehmen, aber mit...

„Dieser Bericht erteilt vor einigen Jahren einem Amerikaner, Oberst Brooks, in die Hände, einem sehr vornehmen, aber mit...

„Dieser Bericht erteilt vor einigen Jahren einem Amerikaner, Oberst Brooks, in die Hände, einem sehr vornehmen, aber mit...

„Dieser Bericht erteilt vor einigen Jahren einem Amerikaner, Oberst Brooks, in die Hände, einem sehr vornehmen, aber mit...

„Dieser Bericht erteilt vor einigen Jahren einem Amerikaner, Oberst Brooks, in die Hände, einem sehr vornehmen, aber mit...

„Dieser Bericht erteilt vor einigen Jahren einem Amerikaner, Oberst Brooks, in die Hände, einem sehr vornehmen, aber mit...

Die planmäßige Suche nach verborgenen Schätzen auf Grund...

„Die planmäßige Suche nach verborgenen Schätzen auf Grund aller Überlieferungen oder selbst irlunden hat in den meisten...

„Die planmäßige Suche nach verborgenen Schätzen auf Grund aller Überlieferungen oder selbst irlunden hat in den meisten...

„Die planmäßige Suche nach verborgenen Schätzen auf Grund aller Überlieferungen oder selbst irlunden hat in den meisten...

„Die planmäßige Suche nach verborgenen Schätzen auf Grund aller Überlieferungen oder selbst irlunden hat in den meisten...

„Die planmäßige Suche nach verborgenen Schätzen auf Grund aller Überlieferungen oder selbst irlunden hat in den meisten...

„Die planmäßige Suche nach verborgenen Schätzen auf Grund aller Überlieferungen oder selbst irlunden hat in den meisten...

„Die planmäßige Suche nach verborgenen Schätzen auf Grund aller Überlieferungen oder selbst irlunden hat in den meisten...

„Die planmäßige Suche nach verborgenen Schätzen auf Grund aller Überlieferungen oder selbst irlunden hat in den meisten...

„Die planmäßige Suche nach verborgenen Schätzen auf Grund aller Überlieferungen oder selbst irlunden hat in den meisten...

„Die planmäßige Suche nach verborgenen Schätzen auf Grund aller Überlieferungen oder selbst irlunden hat in den meisten...

„Die planmäßige Suche nach verborgenen Schätzen auf Grund aller Überlieferungen oder selbst irlunden hat in den meisten...

„Die planmäßige Suche nach verborgenen Schätzen auf Grund aller Überlieferungen oder selbst irlunden hat in den meisten...

Der Zufall als Schatzgräber. Ein bedauerlicher „glücklicher“ Fehler — Blick und Donner schürzen das Yuka-Gold.

Der Zufall als Schatzgräber. Ein bedauerlicher „glücklicher“ Fehler — Blick und Donner schürzen das Yuka-Gold.

Der Zufall als Schatzgräber. Ein bedauerlicher „glücklicher“ Fehler — Blick und Donner schürzen das Yuka-Gold.

Der Zufall als Schatzgräber. Ein bedauerlicher „glücklicher“ Fehler — Blick und Donner schürzen das Yuka-Gold.

Der Zufall als Schatzgräber. Ein bedauerlicher „glücklicher“ Fehler — Blick und Donner schürzen das Yuka-Gold.

Der Zufall als Schatzgräber. Ein bedauerlicher „glücklicher“ Fehler — Blick und Donner schürzen das Yuka-Gold.

Der Zufall als Schatzgräber. Ein bedauerlicher „glücklicher“ Fehler — Blick und Donner schürzen das Yuka-Gold.

Der Zufall als Schatzgräber. Ein bedauerlicher „glücklicher“ Fehler — Blick und Donner schürzen das Yuka-Gold.

Der Zufall als Schatzgräber. Ein bedauerlicher „glücklicher“ Fehler — Blick und Donner schürzen das Yuka-Gold.

Der Zufall als Schatzgräber. Ein bedauerlicher „glücklicher“ Fehler — Blick und Donner schürzen das Yuka-Gold.

Der Zufall als Schatzgräber. Ein bedauerlicher „glücklicher“ Fehler — Blick und Donner schürzen das Yuka-Gold.

Der Zufall als Schatzgräber. Ein bedauerlicher „glücklicher“ Fehler — Blick und Donner schürzen das Yuka-Gold.

Der Zufall als Schatzgräber. Ein bedauerlicher „glücklicher“ Fehler — Blick und Donner schürzen das Yuka-Gold.





